36. Jahrgang. Mittwoch, 1. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20415.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Wahlresultate.

Telegramme.

Potsdam, 1. November. (W. T.) Die Wiederwahl der freiconservativen Candidaten ist gesichert. Ueber die Wahlresultate im Landkreise ist ein zusammenfassender Ueberblick zur Zeit nicht möglich.

Görlitz, 1. November. (W. T.) Es sind 137 freisinnige und 100 Wahlmänner der Cartellparteien gewählt worden.

Lauban, 1. November. (W. T.) Durchgekommen sind 19 freisinnige und 28 Wahlmänner der Cartellparteien.

Iserlohn, 1. November. (W. T.) Hier ist die Wahl der beiden nationalliberalen Candidaten zweifellos.

Halle a. S., 1. November. (W. T.) Die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten (conservativ und nationalliberal) ist gesichert.

Frankfurt a. M., 1. November. (W. T.) Gewählt sind 334 nationalliberale, 325 freisinnige und demokratische Wahlmänner. Ein Bezirk steht noch aus. Die „Frankf. Ztg.“ rechnet 336 freisinnige und demokratische Stimmen heraus.

Berlin, 1. Novbr. (Privattelegramm.) Die freisinnige Vereinigung im ersten Berliner Wahlkreise hat gestern Abend beschlossen, falls die freisinnige Volkspartei an ihren bisherigen Vertretern festhält, selbständig vorzugehen, anderenfalls aber zu versuchen, eine sachgemäße Verständigung herbeizuführen. Im zweiten Berliner Wahlkreise hat die freisinnige Volkspartei Dr. Langerhans und Eugen Richter aufgestellt.

In **Ober-Barnim** und Nieder-Barnim haben die Conservativen gesiegt.

Der „National-Zeitung“ wird aus **Gorau** gemeldet, daß die Nationalliberalen mit den Freiconservativen gesiegt haben, also der bekannte Antisemit **Wackerbarth** und ein zweiter Agrarier unterlegen sind.

Aus **Magdeburg** wird der „Nationalzeitung“ gemeldet, daß die nationalliberalen Abgeordneten durchkommen werden.

In **Erfurt** ist die Wahl von Lucius (freicons.) gesichert.

In **Hirschberg** scheint das Cartell gesiegt zu haben.

In **Hagen** waren nach den bisherigen Nachrichten 269 freisinnige und 256 andere Wahlmänner gewählt. Im ganzen sind 560 Wahlmänner zu wählen.

In **Altona** ist der Margarinefabrikant Mohr gewählt. Welcher Partei derselbe angehört, ist unbestimmt.

In **Rendsburg** ist ein Freiconservativer und der Agrarier Landrath Bruett gewählt. Bisher war der Wahlkreis nationalliberal vertreten.

In **Wiesbaden** sind 116 freisinnige, 59 nationalliberale und 55 conservative Wahlmänner durchgekommen. Im Untertaunus stehen die Resultate noch in vielen Bezirken aus, da Stichwahl mit den Freisinnigen nöthig ist. In Wiesbaden hat Born gesiegt.

In **Homburg** ist die Wahl des nationalliberalen Commerzienraths Wurmbach zweifellos.

In **Limburg** ist die Wiederwahl des ultramontanen Abg. Dr. Lieber sicher, allerdings mit geringerer Majorität als früher.

*

Stettin, 31. Oktober. Die heutigen **Wahlmänner-Wahlen** verliefen unter einer sehr schwachen Betheiligung der Wähler. Die Conservativen hatten wegen der Aussichtslosigkeit, einem eigenen Candidaten zu irgend nennenswerthem Erfolge zu verhelfen, von vornherein Wahlenthaltung proclamirt. Dieser Losung wurde ausnahmslos Folge gegeben. Die Socialdemokraten hatten in letzter Stunde durch ihr hiesiges Organ zur Wahlbetheiligung und zwar zu Gunsten des Candidaten der freisinnigen Volkspartei, Herrn Munckel, aufgefordert, doch hatten die Genossen diesem Rufe so gut wie gar keine Beachtung geschenkt. So blieb nur die Betheiligung der Liberalen und Freisinnigen. Von 403 gewählten Wahlmännern haben sich 391 für den bisherigen Abgeordneten Brömel zu stimmen verpflichtet; **nur 12** Stimmen fielen auf den Candidaten der freisinnigen Volkspartei, Herrn Munckel.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Novbr. (W. T.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß der **Kaiser** den **Reichstag** persönlich eröffnen wird.

— Die Morgenblätter melden aus **Wien**: Im Gefangenenhause zu Garsten bei Steyr, aus dem 4 Strafgefangene ausgebrochen waren, wird eine **Revolte** befürchtet. Es ist Militär dorthin beordert worden. Die Sträflinge verweigerten den Gehorsam und insultirten den Posten, welcher von seiner Schußwaffe Gebrauch machte und zwei Gefangene verwundete.

— Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus **Petersburg** gemeldet, daß das Stadtoberhaupt von **Riga**, August von Oettingen, und Bürgermeister Eduard v. Holländer nach fünfjährigem Prozeß wegen angeblicher Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der städtischen Schuldeputation zur Amtsentsetzung verurtheilt worden sind.

— Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus **Rotterdam** gemeldet, daß in Wageningen anläßlich der Rekruten-Aushebung zum Militär ein ernstlicher **Tumult** entstand. Die Polizei erwies sich gegenüber den Ruhestörern, welche eine rothe Fahne entfalteten, als ohnmächtig. Ein 23jähriger Socialist stieß dem Bürgermeister sein Messer in den Unterleib und verwundete ein Mitglied der städtischen Behörde, beide glücklicherweise nicht lebensgefährlich. Schließlich wurde die Ruhe durch das Einschreiten der Cavallerie wieder hergestellt.

— Dem „Lokalanzeiger“ wird aus **Barmen** gemeldet, daß die Stadtverordneten-Versammlung einer Communalbiersteuer von 50 Proc. der staatlichen Brausteuer (65 Pfg. pro Hectol.) zugestimmt hat.

— Der „Vossischen Ztg.“ wird aus London gemeldet: Nach einer Drahtmeldung des Pariser Vertreters der „Times“ hat der **französische Marineminister** Rieunier den Admiral Avellan von einem Rundschreiben in Kenntniß gesetzt, welches an alle Hafenmeister der französischen Küsten und Schiffspräfecten erlassen worden ist und bestimmt, daß die **russischen Schiffe**, wenn sie **französische Häfen** anlaufen, ebenso wie französische Schiffe zu behandeln sind.

Homburg, 1. Novbr. (W. T.) **Kaiserin Friedrich** ist heute früh 8 Uhr hier eingetroffen.

Paris, 1. Novbr. (W. T.) Nach hier vorliegenden Nachrichten aus **Buenos-Ayres** sucht der Gouverneur von **Cordoba** eine Verständigung mit den Radicalen.

— Aus **Rio de Janeiro** wird gemeldet, daß die **Insurgenten** eine Viehladung des argentinischen Dampfers „Tercero“ beschlagnahmt haben. Der argentinische Consul hat dieselbe reclamirt.

London, 1. Novbr. (W. T.) Der **Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha** ist heute früh hier eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. November.

Zur Steuerreform.

Mit Hochdruck wird in den das preußische Finanzministerium unterstützenden Preßorganen zu Gunsten der Steuerreform gearbeitet. Das preußische Staatsministerium hat den Vorlagen über die Börsen-, Wein- und Tabaksteuer **zugestimmt**. Jetzt werden sie dem Bundesrath zugehen. Eingeleitet werden sie durch eine Denkschrift, welche die Entwickelung des Reichssteuerwesens und die Rückwirkung desselben auf die Finanzverhältnisse der Einzelstaaten seit Begründung des norddeutschen Bundes behandelt. Damit in Verbindung steht ein Gesetzentwurf, welcher eine Neuregelung des Verhältnisses des Reichs zu den Einzelstaaten und umgekehrt in Aussicht nimmt. Außer der Tabakfabrikatsteuer und der Weinsteuer wird ein Frachtbriefstempel und die Reform des Reichsstempelgesetzes vorgeschlagen. Was die letztere angeht, so soll nach den „Berl. Pol. Nachr.“ in Aussicht genommen sein, die bisherige sogenannte Börsensteuer zu **verdoppeln** und die Steuer auf das Geschäft in ausländischen Schuldverschreibungen und Actien gegen den bisherigen Satz zu **verdreifachen**. Der Stempel für **Lotterieloose** soll um etwa 60 Proc. eine Erhöhung erfahren. Was die in einigen Zeitungen erwähnte Neueinführung einer Besteuerung des bei den Pferderennen eingeführten Totalisators betrifft, so hat der Bundesrath im Herbst 1890 auf Antrag des preußischen Finanzministeriums den Beschluß gefaßt, daß die Tickets, welche am Totalisator ausgegeben werden, als Lotterieloose zu behandeln und demnach zu versteuern sind. Die Erhöhung der Steuer auf Lotterieloose um 60 Proc. wird deshalb auch die Umsätze beim Totalisator treffen.

Wo die Unterstützung einer Majorität im Reichstage für die Tabak- und Weinsteuer herkommen soll, ist uns immer noch ganz dunkel. Der „Hamb. Corresp.“ versucht, den Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung im Reichstage das Eintreten für die Miquel'schen Steuerprojecte ans Herz zu legen; aber besonders verlockend erscheint der Beitritt zu einer Regierungsmehrheit, zu der in erster Linie die Antisemiten gehören, nicht. „Kleine Concessionen in antisemitischem Sinne“, schreibt das Hamburger Blatt, „dürften genügen, um diese (antisemitischen) Stimmen zu sichern. Für solche aber hat der Fall des Generals Kirchhoff und das ganze Treiben der hauptstädtischen Presse den Boden auch in solchen Kreisen, die sich bisher durchaus ablehnend verhielten, neuerdings sehr geebnet.“ (!!) Daß die freisinnige Vereinigung zunächst die Beseitigung des Steuervorzugs des Spirituscontingents, d. h. der 40 Millionen Liebesgabe für die Brenner fordert, ist durchaus zutreffend. In dieser Auffassung — so schreibt die „Lib. Corr.“ — dürften die Mitglieder der freisinnigen Vereinigung auch dann nicht irre werden, wenn mit Concessionen an das Centrum, ja sogar mit einem neuen Volksschulgesetz à la Graf Zedlitz gedroht wird. Mit dergleichen Drohungen wird man nicht weit kommen. Steht die Regierung auf dem Standpunkt, daß sie mit den Antisemiten, dem Centrum, vielleicht auch noch anderen Parteien Handelsgeschäfte abschließen kann — „einzig und allein nach der Zweckmäßigkeit“ — die freisinnige Vereinigung wird sie daran nicht hindern; sie wird vor allem nicht ihre Ueberzeugung preisgeben, um etwaige Tauschgeschäfte nach dem do ut des zu hindern. Vollends seltsam ist die Erinnerung des „Hamb. Corr.“ an die Jahre 1876 bis 1878, wo der hartnäckige Widerstand, den der größte Theil der Liberalen (d. h. der Nationalliberalen) der Vermehrung der Reichseinnahmen durch Verbrauchsabgaben und Finanzzölle leistete, mit dazu geführt habe, den Zollschutz als Vorspann für die nothwendige Vermehrung der Finanzmittel des Reichs zu benutzen. „Eine ähnliche Lage, wie damals, bringe vielleicht der nächste Winter.“ Dieser Vergleich zwischen heute und damals trifft durchaus nicht zu.

Uebrigens scheint die Regierung noch nicht einmal die Conservativen für die Tabakfabrikatsteuer sicher zu haben, denn die neuliche Mittheilung, man habe Anlaß zu der Annahme, daß die conservative Partei die ablehnende Stellung der „Kreuzzeitung“ zu den Reichssteuerprojecten (bes. Tabak) nicht theile, wird durch eine Auslassung der „Conserv. Correspondenz“, des officiellen Organs der conservativen Partei, nicht gerade bestätigt. Dieselbe beruft sich darauf, die öffentliche Meinung verlange geradezu, daß der Börse die Hauptkosten für die Heeresverstärkung auferlegt werden und zwar in Form einer Börsenspielsteuer. Die „Cons. Corr.“ befürwortet ihrerseits diesen Vorschlag durch den Hinweis darauf, daß durch die Wein- und Tabaksteuer stets der Producent mehr oder weniger, indirect also auch der Arbeiter, belastet werde, was bei einer Börsenspielsteuer nicht der Fall sein werde. Damit stellt sich die „Cons. Corr.“ freilich noch nicht auf den Standpunkt der „Kreuzzeitung“, aber es bleibt doch unklar, welchen Werth die conservative Partei schließlich auf die Schädigung des Producenten und des Arbeiters legen wird. Erst im Reichstage kann sich zeigen, ob wirklich die „Kreuzztg.“ in ihrer Opposition gegen die Tabaksteuer nur die persönlichen Ansichten des Frhrn. v. Hammerstein, der den Interessen seines Wahlkreises Rechnung trägt, vertritt.

Socialdemokratie und Particularismus

schienen bisher einander ausschließende Begriffe zu sein. Nicht selten haben sich socialdemokratische Redner im Reichstage durch weitgehende unitarische Anschauungen und Forderungen hervorgethan, und erst vor wenigen Tagen ist eine dieser Forderungen, die Uebernahme des Fabrikinspectionswesens von den Einzelstaaten auf das Reich, auf dem Parteitage in Köln ohne Debatte gutgeheißen worden, nachdem Herr Singer sie als „der Fraction ganz aus dem Herzen gesprochen“ bezeichnet hatte. Dagegen hat sich Herr v. Vollmar in der Sonnabendsitzung der bairischen Abgeordnetenkammer als eifriger Particularist erwiesen. Er hat gegen das „Großpreußenthum“ gedonnert und es als die höchste Gefahr bezeichnet, wenn demselben nicht endlich einmal die Aufgaben der Einzelstaaten energisch entgegengestellt würden. Der bairischen Regierung warf er Schleppenträgerei gegenüber der preußischen vor, während er seine Gesinnungsgenossen als die Hüter der bairischen „Selbstständigkeit“ darstellte. Seine hauptsächlichste Beschwerde ist die, daß in den Verhandlungen mit Rußland amtlich von einer „Regierung des Kaisers“ gesprochen sei. Er sagte:

„Die Vertretung des Reiches steht dem Bundesrath zu, nicht aber einer centralistischen kaiserlichen Regierung.“

Nach Art. 11 der Reichsverfassung hat der Kaiser das Reich völkerrechtlich zu vertreten, sonst niemand! Der Kaiser allein kann Verträge mit anderen Staaten abschließen, nicht der Bundesrath. Dieser Sachlage entsprechend, wird, wenn es sich um die Wahrnehmung unserer internationalen Beziehungen handelt, und zwar nicht erst neuerdings, von einer kaiserlichen Regierung oder „Regierung des Kaisers“ gesprochen. Daran wird Herr v. Vollmar nichts ändern. Aber die Thatsache, daß ein so hervorragendes Mitglied der socialdemokratischen Partei als Wort-

Feuilleton.

Stadt-Theater.

„Der Barbier von Sevilla“, Oper von Rossini mit Signor Francesco d'Andrade a. G.

Die thörichte Liebe eines Greises zu seinem reizenden Mündel, die er heirathen und damit dem Unglück ausliefern will, nimmt ungeschickte Verleumdung zu Hilfe und wird von der List eines social tiefer Gestellten aus dem Felde geschlagen, die von wahrer Liebe eines höher Gestellten in Dienst genommen wird, um eben jenes reizende Mädchen zu gewinnen. Das wäre das ganze Sujet? Nicht die geringste Leiche? Kein Blutgeruch? nicht Ehebruch, noch Wuthausbruch, und das gefällt? Dazu in der Musik kein Bombast noch Bumbum außer ein paar scherzhaften Paukenschlägen, kein verdächtiges Gewürge von Harmonien, kein Raffinement der Instrumentation fin de siècle — und das interessirt? Kann das denn noch wirken, charakteristisch sein? Ja wer heute mit solcher Musik, solchem Sujet käme, und wenn es ein unbekannter Rossini wäre, er würde in der That weder gefallen noch packen, weder wirken noch interessiren, obschon es wahr ist, daß diese Musik noch selbst den niederen Affect der Verleumdung und Verstellung in die ideale Sphäre der Kunst emporhebt: sie schleicht und schmeichelt, sie zischelt und macht künstlichen Lärm, sie schmiegt und biegt sich in lustig endlosen Complimenten, und es ist erstaunlich, wie die Musik das Alles in Wohlklang, in Melodie und feine Rhythmik aufgelöst hat: der Tondichter erschaut auch diese Gestalten ohne moralisches pro und contra und bringt es zur Heiterkeit und vergnüglichem Spott über sie, indem er sie nimmt und giebt, wie sie sind. Und wo wäre heute ein Componist, der sich ein Gewitter entgehen lassen dürfte, ohne einen Heidenlärm zu machen, wie das wüste Walkyren-Vorspiel von Wagner, bei dem man in Bayreuth glauben konnte, das Haus stürze zusammen, als auf dem Höhepunkt die Donnermaschine krachend eingriff, Jupiter ex machina! Ein Rossini wagt es noch, das Unwetter selbst reizend zu machen, als „ein Wetter für Verliebte“ („tempo da innamorati“ ruft Figaro am Schluß) — zauberisch tröpfelt und rauscht der Regen nieder, der schnelle Schein des Blitzes huscht über den Schauplatz und es wird ärger und ärger, aber ohne Ach und Krach — das Alles gefiele heut nicht mehr, obschon die Musik der ganzen Oper ebenso durchgeistigt zittert vor Lust und List und sprüht von Witz und Freude. Sie hat aber noch zwei Bundesgenossen: den himmlischen Schein, den das Entzücken ganzer Geschlechter von allen Nationen Europas aus der Vergangenheit her über sie breitet, und heut wieder einmal die glänzende Gegenwart eines Genies der Darstellung und Gesangeskunst, welches in der Titelrolle ganz Figaro und ganz Rossini ist, **Francesco d'Andrade**, der sie gestern hier gab. Man mußte beinahe die umgekehrte Welt machen und darauf hinzeigen, daß Rossini mit diesem Trionfo dell' astuzia auf der Höhe dieses d'Andrade sei, statt den Sänger zu loben, daß er den Genius Rossinis und der Textdichtung verkörpere, und das that d'Andrade in unerreichter Frische, Genialität, Gewandtheit, Laune und Meisterschaft. Höher läßt in diesem Fall sein Lob sich nicht singen und mehr darüber nicht sagen, oder ich müßte mein früheres Referat über dieselbe Vorstellung buchstäblich wiederholen; also sei es für heut damit genug. Nur der Dank folge noch nach, daß er, ob mit oder ohne Absicht, wirksamer als heut jeder andere mit Rossinis Figaro das Bollwerk des guten Geschmackes gegen die hereinbrechende Barbarei vertheidigt, indem er nicht nur seinen Helden lebendig macht, sondern eben dadurch auch das Orchester und die ganze Vorstellung mit seinem Geist beherrscht. — Sein vis-à-vis Fräulein **v. Pessic** war als Rosine des großen Partners würdig, sie gab gesanglich eine frische und virtuosische Leistung, die sich, was den Glanz und die Anmuth der Coloraturen betrifft, steigerte, bis sie auf dem Höhepunkt, der freilich nicht Rossini'schen Einlage in der Gesangsscene das Publikum zu wohlverdientem lebhaften Beifall bewog. In der Anfangsarie „Frag ich mein beklommen Herz“ frug sie eben dieses noch ein wenig hörbar, sie wäre vielleicht gleich freier geworden, wenn sie die Arie ebenso wie das große Duett im „Figaro“ auch gleich in dem ihr so schön zu Gebote stehenden Italienisch gesungen hätte: den Sinn dieser Worte kennt der deutsche Zuhörer ohnehin, oder die begleitende Geberde macht ihn, der Melodie helfend, verständlich. — Herr **Miller** war ein durchaus unterhaltender Bartolo, im Spiel lebendig, im Gesang tüchtig. — Herr **George** war ein musikalisch wohlgearteter, aber kein durchweg unterhaltender Basilio: freilich soll derselbe Baß an unserem Theater wie an anderen Provinzialbühnen den Fernando und den Fallstaff, den Marcel und den Mephisto, den steinernen Comthur und die Schlange Basilio geben: non omnia possumus omnes. — Herr **Lunde** hat an Coloraturfertigkeit sichtlich gewonnen, obwohl in dem Ständchen (das er übrigens doch zum Schein einigermaßen nach der unsichtbaren Geliebten hingewendet singen möchte) einige Befangenheit oder Indisposition noch verhinderte, es recht zu zeigen; er führte seine Partie auch tüchtig und namentlich als verkleideter Musiklehrer und als Graf wirkungsvoll durch; man könnte dieses Lob auch auf die Verstellungsscene des Thierarztes ausdehnen, wenn Herr Lunde nicht vergäße, daß er dort durchaus nicht einen Betrunkenen, sondern jemand darzustellen hat, der sich betrunken stellt, während er in Wahrheit seine fünf Sinne scharf beisammen haben soll. Diese Mittellinie ist freilich schwer innezuhalten, Herr **Lunde** schien sie aber überhaupt nicht aufzusuchen. — Fräul. Johanna **Brackenhammer** sang die kleine Partie der Marzelline wie man sie sich wünschl, rein und belebt. Das Orchester leistete in Allem was man vom Dirigenten und den Musikern zu verlangen hat, an diesem Abend Ausgezeichnetes — es folgte unter der Leitung des Herrn **Riehaupt** dem Fluge **d'Andrades** mit Feuer und Geschick, begleitete (einmal die Harfe ausgenommen) discret und gab die Ouvertüre wie die Gewitterscene fein und rein; es trug damit wesentlich zu der fascirenden Wirkung der gestrigen Vorstellung bei.

Dr. C. Fuchs.

führer des entschiedensten Particularismus auftritt, verliert dadurch nicht an Interesse.

Unsere Agrarier, die echt particularistisch den preußischen Landtag gegen den deutschen Reichstag in Sachen der Handelsverträge ausspielen wollen, machen eben Schule!

Der Wucherprozeß in Hannover

ruft unwillkürlich die Cabinetsordre des Kaisers Wilhelm vom Jahre 1890 in Erinnerung, welche sich im Anschluß an die damalige Armeevermehrung mit der Ergänzung des Offiziercorps aus bürgerlichen Kreisen beschäftigte. In derselben heißt es:

„Nicht der Adel der Geburt kann heutzutage, wie vordem, das Vorrecht für sich in Anspruch nehmen, der Armee ihre Offiziere zu stellen. Aber der Adel der Gesinnung, welcher das Offiziercorps zu allen Zeiten beseelt hat, soll und muß demselben unverändert erhalten bleiben. Und das ist nur möglich, wenn die Offiziersaspiranten aus solchen Kreisen genommen werden, in denen dieser Adel der Gesinnung zu Hause ist. Neben den Sprossen der adeligen Geschlechter des Landes, neben den Söhnen meiner bravsten Offiziere und Beamten, die nach alter Tradition die Grundpfeiler des Offiziercorps bilden, erblicke ich die Träger der Zukunft meiner Armee auch in den Söhnen solcher ehrenwerther bürgerlicher Häuser, in denen die Liebe zu König und Vaterland, ein warmes Herz für den Soldatenstand und christliche Gesittung gepflegt und anerzogen werden."

Nach den Erfahrungen in dem Hannoverschen Prozeß muß die Befürchtung, daß die Ergänzung des Offiziercorps aus bürgerlichen Kreisen den Geist, der in der Armee herrscht auf ein niedrigeres Niveau herabdrücken könnte, als unbegründet erscheinen. In gewissen Kreisen sind das Glücksspiel und der Rennsport die Götzen, denen auch außerhalb der Armee geopfert wird, und die Jungen zwitschern nur wie die Alten sungen. Um so schwieriger wird es sein, der Uebertragung dieser über die bürgerliche Moral erhabenen Gesinnung auf die Armee zu steuern. Mit Worten, selbst aus dem Munde des höchsten Kriegsherrn, wird es hier kaum gethan sein. Dafür liefert gerade der kaiserliche Erlaß von 1890 einen Beweis. Auch dieser Erlaß richtete sich schon gegen den in der Armee überhandnehmenden Luxus. Der Kaiser erklärte:

„Wie ich hiermit bestimme, daß mir solche Offiziere namhaft zu machen sind, welche der auf Vereinfachung des Lebens gerichteten Einwirkung ihrer Vorgesetzten nicht entsprechen, so werde ich die Commandeure wesentlich mit darnach beurtheilen, ob es ihnen gelingt, einen geeigneten und ausreichenden Nachwuchs an Offizieren heranzuziehen und das Leben ihrer Offiziercorps einfach und wenig kostspielig zu gestalten."

Hier dürfte nur eine consequente und energische Praxis Wandel schaffen und nebenbei eine Verminderung der äußerlichen Anlässe und Gelegenheiten, bei denen der Spielwuth gefröhnt zu werden pflegt. Die Bedeutung der Pferderennen für die Pferdezucht wird niemand in Abrede stellen; aber in hohem Grade bedauerlich ist es, daß man, um die Anziehungskraft der Rennen zu verstärken, das Glücksspiel zu Hilfe nimmt und zwar in einem Umfange, der der Spielwuth auch der bürgerlichen Kreise Nahrung giebt. Man verbietet das Glücksspiel im Unions-Club und gestattet auf Rennplätzen das Spiel am Totalisator, obgleich das Reichsgericht dasselbe für ein Glücksspiel und demnach für strafbar erklärt hat.

Der Kampf um die Tabaksteuer.

Wie die dieser Tage abgehaltenen Versammlungen süddeutscher Tabakinteressenten beweisen, hat das Fabrikatsteuerproject nicht nur einen schroffen Gegensatz zwischen den norddeutschen und den süddeutschen Interessenten zu Tage gefördert, sondern auch einen Widerstreit zwischen den süddeutschen Tabakpflanzern auf der einen und den Tabakfabrikanten auf der anderen Seite. Während die elsaß-lothringischen Tabakpflanzer in einer Versammlung in Erstein sich unter denselben Bedingungen für die Fabrikatsteuer erklärt haben, wie unlängst die badischen und hessischen auf der Versammlung in Heidelberg, d. h. Aufrechterhaltung des Zolls in der bisherigen Höhe, also da die Gewichtsteuer von dem inländischen Tabak in Wegfall kommt, Erhöhung des Schutzzolls von 40 auf 85 Mk. pro 100 Kilogr. und Gleichstellung der Werthsteuer vom Rauchtabak mit derjenigen von Cigarren — hat eine zahlreich besuchte Versammlung süddeutscher Tabakfabrikanten in Mannheim sich bezüglich der Tabaksteuer der ablehnenden Haltung der norddeutschen Fabrikanten angeschlossen. Daß die Tabakarbeiter in gleicher Weise gegen das Project Front machen, ist leicht verständlich, da sie bei dem mit Sicherheit zu erwartenden Rückgang des Verbrauchs in Mitleidenschaft gezogen werden würden; aber der vorgestern in Schwetzingen unternommene Versuch, die Versammlungen der Pflanzer zu stören, ist schon deshalb bedauerlich, weil an der Stellung der Pflanzer durch solche Sprengversuche nicht das Mindeste geändert werden kann.

Inwieweit die Beschlüsse der Tabakpflanzer wirklich dem Zustandekommen der Fabrikatsteuer zu gute kommen, ist ja auch jetzt noch zweifelhaft. Denn die Bedingungen, von denen sie ihre Zustimmung abhängig machen wollen, sind offenbar für die Regierung unannehmbar, schon deshalb, weil eine Abänderung des Entwurfs in diesen beiden Punkten selbst die principiellen Anhänger der Fabrikatsteuer im Reichstage irre machen würde. Ein Schutzzoll von 85 Mk. zu Ungunsten des amerikanischen Tabaks würde in der Theorie wenigstens dem inländischen Tabak einen erheblich größeren Antheil an dem inländischen Consum und demnach dem inländischen Pflanzer erheblich bessere Preise als bisher zusichern, aber nur unter der Voraussetzung, daß die Raucher mit der Herstellung auch der Cigarren von 10 Pf. aus inländischem Tabak sich zufrieden geben. Auf der anderen Seite aber würde die Verminderung der Einfuhr von ausländischem Tabak in dem dadurch unvermeidlichen Umfang einen Rückgang der Einnahme aus dem Zoll und einen Minderertrag an Fabrikatsteuer herbeiführen, welche das Ziel der ganzen Steueränderung, die Verdoppelung des Ertrags, in bedenklicher Weise in Frage stellen würde. Die Werthsteuer von Fabrikaten aus inländischem und ausländischem Tabak ist zwar dem Procentsatz nach die gleiche; aber bei den Fabrikaten aus inländischem Tabak wird die Werthsteuer lediglich nach dem Preise des Tabaks und den Herstellungskosten des Fabrikats berechnet, während bei den Fabrikaten aus ausländischem Tabak für die Höhe der Werthsteuer auch der auf dem Rohtabak lastende Zoll in Betracht kommt. In gleicher Weise würde die Gleichstellung der Steuer von Rauchtabak und Cigarren den Steuerertrag von dem ersteren in empfindlicher Weise vermindern. Eine Begünstigung des inländischen Tabakbaues in dem von den Pflanzern verlangten Umfang würde auch volkswirthschaftlich in hohem Grade bedenklich sein, weil dadurch der Tabakbau noch mehr als bisher schon auf ungeeigneten Boden ausgedehnt und dieser Boden anderen volkswirthschaftlich werthvolleren Culturen entzogen würde.

Ob damit schließlich den Besitzern der für die Tabakcultur geeigneten Böden eine gefährliche Concurrenz geschaffen würde, ist eine weitere Frage. Den Gegnern der Fabrikatsteuer dürfte mit solchen Uebertreibungen sehr wohl gedient sein.

Russische Anleihe.

Die „Correspondenz des Bundes der Landwirthe" hat unlängst die Regierung aufgefordert, sich darüber zu erklären, ob die Mittheilung der „Kreuzztg." zutreffend sei, daß deutsche Bankiers in Petersburg sich um die Betheiligung an einer neuen russischen Anleihe beworben hätten, eine Bewerbung, die selbst die russische Regierung verächtlich zurückgewiesen habe. Bisher ist weder Widerspruch noch Bestätigung dieser Meldung erfolgt. Heute aber veröffentlicht die „Kreuzztg." selbst eine Zuschrift über Kronstadt und Toulon, in der es schließlich heißt, wie 1891 nach Kronstadt Finanzminister v. Wyschnegradski werde jetzt nach Toulon Minister Witte die Probe auf das Exempel machen, um die französische Finanz für die Conversion der 6procentigen Goldanleihe in eine 4procentige zu benutzen. Es heißt dann wörtlich:

„Nach dem, was Finanzminister Witte einem deutschen Interviewer gesagt, hätte er das Geschäft gern in Berlin gemacht, aber davon abgesehen, um der deutschen Regierung keine Verlegenheiten zu bereiten, richtiger wohl, weil er kein Gelingen auf dem deutschen Markt erwarten konnte."

Damit gesteht die „Kreuzztg." selbst ein, daß von der verächtlichen Zurückweisung von Offerten der Berliner haute finance nicht die Rede sein kann; falls solche wirklich gemacht worden sind — was auch noch dahin steht — boten dieselben keine Garantie für das Gelingen des Geschäfts.

Die Ministerkrisis in Oesterreich.

Es tauchen bereits die Namen bestimmter Persönlichkeiten als präsumtive Ministerpräsidenten auf. Fürst Alfred Windischgrätz wurde gestern als der Nachfolger Taaffes genannt, doch verlautet gleichzeitig, allerdings noch unverbürgt, er wünsche aus Gründen privater Natur nicht in Betracht zu kommen. Gegenwärtig weilt der Fürst noch in Böhmen.

Heute wird der Vicepräsident v. Chlumecky als Nachfolger Taaffes namhaft gemacht. Es wird uns hierüber telegraphirt:

Berlin, 1. Novbr. (W. T.) Der „Vossischen Zeitung" wird aus Wien berichtet, daß der Kaiser gestern Nachmittag den Präsidenten Chlumecky in Audienz empfangen hat. In Abgeordnetenkreisen verlautet, Chlumecky habe Auftrag zu einer neuen Cabinetsbildung erhalten.

Die meisten Blätter in Wien stellen übereinstimmend fest, daß die Krone bisher eine Entscheidung nicht getroffen hat, glauben aber den Rücktritt des Gesammtministeriums und die Bildung eines Coalitionsministeriums aus dem Hohenwartclub, dem Polenclub und der vereinigten deutschen Linken als wahrscheinlichste Lösung voraussehen zu dürfen. Sie gehen bei dieser Prognose von der übereinstimmend gemeldeten Thatsache aus, daß die Ausführungen und Rathschläge der vorgestern vom Kaiser empfangenen parlamentarischen Persönlichkeiten sich sämmtlich und bestimmt in dieser Richtung bewegt hätten, wobei von mehreren Seiten versichert wird, daß in diesen Audienzen die Personenfrage nicht berührt worden sei. Trotzdem fahren einzelne Blätter fort, auch in letzterer Richtung Muthmaßungen auszusprechen, welche jedoch nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge keinerlei Anspruch auf Zuverlässigkeit machen können. Die Obmänner der genannten drei Clubs setzen die Besprechungen fort und die Parteiorgane derselben stellen sich zu dem Coalitionsgedanken zwar im ganzen freundlich, hegen aber doch besorgte Zweifel an der inneren Cohärenz und der Dauer der Coalition.

Der Kabylenkrieg.

Gestern ist aus Melilla die erste günstige Nachricht in Madrid eingetroffen. General Ortega hat mit einer starken Colonne Infanterie und Cavallerie die Mauren aus ihren starken Positionen vertrieben, sowie den detachirten Forts Entsatz und neue Lebensmittel zugeführt. Der General ersuchte den Kriegsminister, die Entsendung von Truppen bis zur Erbauung neuer Baracken einzustellen.

Deutschland.

Berlin, 1. Novbr. Der „Standard" veröffentlicht ein Telegramm aus Rom, wonach Cardinal Rampolla dem Nuntius in Paris Auftrag ertheilt habe, der französischen Regierung die **Glückwünsche des Papstes** für das Gelingen der **franco-russischen Festlichkeiten** zu übermitteln, desgleichen ist der Botschafter Baron Mohrenheim vom Cardinal Rampolla ersucht worden, dem Zaren die Glückwünsche des Papstes zu übersenden. — Das Centrumsorgan „Germania" bemerkt hierzu: „Diese Nachricht klingt so sensationell, daß wir sie zunächst mit allem Vorbehalt lediglich registriren. Es wird sich ja bald zeigen, ob und inwieweit die Mittheilung des englischen Blattes auf Wahrheit beruht."

* **[Prinz Victor von Italien]**, der à la suite des Berliner Garde-Kürassier-Regiments geführt wird, hat dem Regiment die Summe von 5000 Mark zur Verfügung gestellt. Das Geld soll unter die Unteroffiziere und Mannschaften vertheilt werden.

* **[Die Fractionen des Reichstages.]** In die neue, am 16. November beginnende Session des Reichstages werden bei 396 besetzten Mandaten die Parteien in folgender Stärke eintreten: 68 Deutschconservative, 27 deutsche Reichspartei, 11 deutsche Reformpartei (gegen 10 in voriger Tagung), 99 Centrum, 19 Polen, 52 Nationalliberale, 13 freisinnige Vereinigung, 23 freisinnige Volkspartei, 11 süddeutsche Volkspartei, 44 Socialdemokraten (gegen 43 in voriger Tagung), 27 bei keiner Fraction (gegen 28 in voriger Tagung). Erledigt ist nur das zuletzt durch den verstorbenen Abgeordneten v. Hornstein innegehabte Mandat.

* **[Ritter des Eisernen Kreuzes.]** Der neue Bund der Ritter des Eisernen Kreuzes in Deutschland zählt bereits 5000 Mitglieder. Der Bundesvorstand ist augenblicklich mit der unter juristischer Beihilfe erfolgenden Formulirung der Satzungen beschäftigt, auf Grund deren der Bund Corporationsrechte nachsuchen will. Behufs Erlangung derselben will man dann mit dem Reichskanzler direct in Verbindung treten. Nach Erlangung der Rechte erhofft man durch Schenkungen und dergleichen bald ein Kapital zusammen bringen zu können, aus dem die Bedürftigen unter den Rittern des Eisernen Kreuzes so lange unterstützt werden sollen, bis der den Rittern durch Königswort zugesprochene Ehrensold vom Reichstag bewilligt ist.

* **[Vorstand katholischer Kirchengemeinden.]** Nach Artikel 14 des kirchenpolitischen Gesetzes vom 21. Mai 1886 wird der Vorsitz im Vorstande katholischer Kirchengemeinden (der Rheinprovinz ausgenommen) dem ordnungsmäßig bestellten Pfarrer und Pfarrverweser, in Filialgemeinden dem ordnungsmäßig bestellten Pfarrgeistlichen übertragen. Für die Erzdiöcese Gnesen-Posen und die Diöcese Kulm wurde die Regelung des Vorsitzes durch königliche Verordnung vorbehalten. Diese Bestimmung entsprach der damals herrschenden Polenpolitik. Nachdem inzwischen durch das Gesetz vom 31. März 1893 auch in dem Geltungsbereich des rheinischen Rechtes dem Pfarrer der Vorsitz eingeräumt worden, ist das Gleiche durch kaiserliche Cabinetsordre vom 27. d. Mts. für die Erzdiöcese Posen-Gnesen geschehen. Bezüglich der Diöcese Kulm liegt noch keine Meldung vor.

* **[Socialdemokratische Reichstagswahlstatistik.]** Der „Vorwärts" veröffentlicht aus einer Reichstagswahlstatistik die auf die socialdemokratische Partei bezüglichen Zahlen, die übrige Veröffentlichung in nahe Aussicht stellend. Aus welcher Quelle das socialdemokratische Blatt seine Angaben schöpft, sagt es nicht. Auf eine Anfrage bei dem Reichstagsbureau erhielten wir die Antwort, die amtliche Statistik sei noch nicht erschienen und liege noch nicht einmal im Concept vor. Nach der Veröffentlichung des „Vorwärts" hat die socialdemokratische Stimmenzahl gegen die Wahl von 1890 um 359 440 zugenommen.

* **[Socialistische Lehrer und Lehrerinnen in Holland und Belgien.]** Im Anschlusse und in Verbindung mit dem Verbande der socialistischen Lehrer Hollands hat sich in Gent eine Liga socialistischer Lehrer und Lehrerinnen Belgiens gebildet. Sofort sind ihr Lehrer und Lehrerinnen aus Brüssel, Lüttich, Antwerpen, Brügge und anderen Städten beigetreten. Die Namen der Mitglieder werden geheim gehalten; die Mitglieder bezeichnen sich durch Nummern, die nur der Ausschuß kennt. Da die Lage vieler belgischen Volksschullehrer die traurigste ist, so ist es erklärlich, daß die Socialisten unter ihnen Anhänger finden, obgleich die Socialisten ihnen am wenigsten helfen können.

* **[Die Invaliden- und Altersrenten.]** Nach den im Reichs-Versicherungsamt gefertigten Zusammenstellungen, welche auf den von den Vorständen der Versicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen gemachten Angaben beruhen, betrug am 1. Oktober 1893 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen 253 700. Von diesen wurden 200 532 Rentenansprüche anerkannt und 44 195 zurückgewiesen, 3607 blieben unerledigt, während die übrigen 5366 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben.

Von den erhobenen Ansprüchen entfallen auf Schlesien 29 376, Ostpreußen 23 012, Brandenburg 19 477, Rheinprovinz 16 682, Hannover 14 675, Sachsen-Anhalt 14 537, Posen 13 186, Schleswig-Holstein 9699, Westpreußen 9635, Westfalen 9617, Pommern 8546, Hessen-Nassau 5563 und Berlin 2836. Auf die 8 Versicherungsanstalten des Königreichs Baiern kommen 25 458 Rentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 10 642, auf Württemberg 5715, Baden 4804, Großherzogthum Hessen 4129, beide Mecklenburg 5253, die thüringischen Staaten 5306, Oldenburg 920, Braunschweig 1782, Hansestädte 1802, Elsaß-Lothringen 7417 und auf die 9 zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesammt 3631.

Die Zahl der während desselben Zeitraums erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Invalidenrente betrug bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 Kasseneinrichtungen insgesammt 71 385. Von diesen wurden 44 642 Rentenansprüche anerkannt und 17 925 zurückgewiesen, 5378 blieben unerledigt, während die übrigen 3440 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben.

Von den geltend gemachten Invalidenrentenansprüchen entfallen auf Schlesien 9950, Rheinprovinz 5723, Ostpreußen 5155, Brandenburg 3827, Hannover 3716, Sachsen-Anhalt 3233, Westpreußen 2912, Westfalen 2572, Posen 2553, Pommern 2524, Hessen-Nassau 1551, Schleswig-Holstein 1092 und Berlin 1042.

Unter den Personen, die in den Genuß der Invalidenrente traten, befinden sich 1220, welche bereits vorher eine Altersrente bezogen.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 31. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten hat **Bürgermeister Scholz** sein **Amt** als Bürgermeister **niedergelegt**, da die dreijährige Functionsdauer desselben abgelaufen ist. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 31. Oktober. Wie der „Temps" meldet, hat der **Ministerpräsident Dupuy** die Collegen ersucht, die von ihnen in der Kammer einzubringenden **Gesetzentwürfe** demnächst dem **Ministerrath** detaillirt vorzulegen und sich über die Tendenz derselben auszusprechen, damit das Cabinet constatire, ob unter den Mitgliedern eine Einheitlichkeit der politischen Anschauungen herrsche. In diesem Falle würde das Programm der Regierung festgestellt werden, welches entweder mittels einer spontanen Erklärung oder Beantwortung einer Interpellation bekannt gegeben werden solle. (W. T.)

England.

* **[Versuch zur Einigung der Secten.]** Daß es in England über fünfunddreißig religiöse Secten giebt, ist bekannt. Jedermann kann sie in Whitakers Almanach nachschlagen. Weniger bekannt ist die Thatsache, daß seit einiger Zeit von leitenden Kirchenlichtern und Sectenführern der Versuch gemacht wird, die sämmtlichen Glieder des protestantischen Christenthums in England wieder zu einer Einheit zusammenzuschließen. Schon im Vorjahre fand in Grindelwald eine Versammlung von Geistlichen der anglikanischen Kirche und Predigern der größeren Secten — Methodisten, Baptisten, Independenten u. s. w. — statt, in welcher die Möglichkeit einer Annäherung oder Wiedervereinigung besprochen wurde. Für diesen Sommer hatte Dr. Lunn, der Herausgeber einer kirchlichen Zeitschrift, eine noch größere Zahl von Geistlichen nach Luzern eingeladen, und die Verhandlungen sind hier in großer Eintracht verlaufen. Ob sie jedoch zu einer Einigung führen werden, ist eine andere Frage. Für diesen Winter ist nun, wie man der „Frankf. Ztg." schreibt, eine Pilgerfahrt nach Jerusalem in Aussicht genommen, welche die Theilnehmer der beiden Conferenzen ausführen wollen. Der Gedanke an diesen Abschluß der Einigungsbestrebungen ist schon in Grindelwald geäußert, hat aber erst jetzt praktisch verwerthet werden können. Der Bischof von Worcester wird in Jerusalem predigen. Auf der Hinreise wird Canonicus Forrar, der Verfasser des „Leben Jesu", in Rom Vorträge halten. Der Canonicus Tristram aus Durham soll in Palästina eine Reihe Vorlesungen halten, und auch in Aegypten ist für geistliche Nahrung bestens gesorgt. Bereits ist der Dampfer „Sunniva" gechartert. Er wird die Geistlichkeit in Neapel an Bord nehmen, sie dann nach Alexandrien führen, von wo eine Vergnügungsfahrt nach Kairo in Aussicht genommen ist. Von Alexandrien wird der Dampfer in Jaffa für Jerusalem anlaufen und später den Piräus besuchen. Der älteste Sohn des Bischofs von Worcester soll Reiseführer sein.

Belgien.

* **[Die belgische Heeresorganisation]** hat eine ganze Fluth von Vorschlägen und Projecten ins Leben gerufen, deren einer immer zuversichtlicher als der andere das Urtheil der öffentlichen Meinung herausfordert, so daß schließlich, außer den militärischen Fachmännern, eigentlich niemand weiß, wofür er sich entscheiden soll. Nur so viel scheint unzweifelhaft schon jetzt festzustehen, daß für die Beibehaltung des seitherigen Wehrsystems so gut wie kein Mensch eintritt. Die an seiner Statt vorgeschlagenen Neuorganisationen lassen sich im allgemeinen unter drei Typen einreihen. 1) Das System des Volksheeres, darin bestehend, daß jeder wehrfähige Mann die Waffen tragen und beim Einbruch des Feindes ins Feld rücken muß. Als Hauptfehler dieses Systems wird bezeichnet, daß seine Einführung die finanziellen Hilfsquellen des Landes bei weitem überschreiten würde, wenn die Truppen genügend ausgebildet und festgegliedert sein sollen. Wo nicht, so würde man statt eines kriegstüchtigen Heeres nur eine Horde wüsten Gesindels haben. 2) Das System des „niemand gedwongen Soldaat", in Gemäßheit dessen die Armee auf das Niveau einer bloßen Polizeitruppe herabgedrückt würde. Belgien soll sich, nach den Befürwortern dieses Systems, auf den Schutz der Verträge verlassen und die Vertheidigung seiner Unabhängigkeit den Nachbarmächten anheimstellen. 3) Das sogenannte militaristische System, welches bei grundsätzlicher Heranziehung jedes Staatsbürgers zu den Bedürfnissen der Landesvertheidigung, doch zum Dienst im stehenden Heere nur so viel Mannschaften jedes Jahrganges einstellt, um ohne übermäßige Belastung des Budgets eine gut ausgebildete, fest gegliederte und zum Schutz des Landes gegen feindlichen Einfall numerisch hinreichend starke Armee zu besitzen.

Für letztere Lösung der Wehrfrage treten in erster Linie die militärischen Sachverständigen ein, und auch sonst hat sie sehr gewichtige Gönner, so daß sich die Aussichten auf eine Armeereform im Sinne der Bedürfnisse des Landes nicht ganz ungünstig anlassen.

Von der Marine.

* Der Marine-Baurath und Schiffbau-Betriebs-Director v. Hüllen, commandirt zur Dienstleistung im Reichs-Marineamt, ist zum Marine-Ober-Baurath und Schiffbau-Ressort-Director sowie der Marine-Schiffbau-Inspector Rudloff zum Marine-Baurath und Schiffbau-Betriebs-Director mit dem Range der Räthe vierter Klasse ernannt worden.

Am 2. November: S.A.6.48. S.U.4.8. **Danzig, 1. Nov.** M.-A. Mitter M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Donnerstag, 2. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist bedeckt, feucht, rauher lebhafter Wind, Nebel.

Für Freitag, 3. November:

Abwechselnd, windig, normale Temperatur. Starke Winde a. d. Küsten.

Für Sonnabend, 4. November:

Wärmer, wolkig, Regenfälle. Sturmwarnung.

* **[Landtagswahl.]** Aus den Danziger Landkreisen sind uns heute folgende fernere Meldungen zugegangen:

In **Ohra** sind zu Wahlmännern gewählt worden die Herren: 1. Bezirk: Franz Groth, Theodor Ziessau, Andreas Strecker, Eduard Cholembieski, Franz Sollmann, Friedrich Neuhaeber; 2. Bezirk: Friedrich Kreutz, Wilhelm Wieland, Albert Schwarzenecker, Adolf Tilgner, Dr. Harder, Kaufmann Julius Wolke; 3. Bezirk: Theodor Klein, Wilhelm Ziesmer, Lehrer Friedrich Wenzel, Minzlaff, Eigenthümer Joh. Czerwinski, August Dobrowski; 4. Bezirk: Christoph Schulz, Otto Richter, R. Raabe, F. Wittkowski, Albert Kuhn, Johann Ortmann.

In **Emaus** wurden 2 Liberale, 4 Centrumscandidaten; in **Heubude** 2 Freisinnige, 4 Conservative; in **Troyl** die Herren Genschow, Herm. Peters, Harder, Karl Peters (sämmtlich conservativ); in **Einlage** die Herren Wilh. Ott, Kossin und Peters-Nickelswalde (alle drei freisinnig); in **Gaskoschin-Czerniau** die Herren Drawe und Krause, Hirschfeld und Eisernitz (sämmtlich freisinnig) gewählt.

So weit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die freisinnige Partei im Wahlkreise Danzig über ca. 400 Stimmen am Wahltage verfügen. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit gleich, daß zu Freitag Abend eine **Wahlmänner-Versammlung** behufs definitiver Beschlußfassung über die Candidatenfrage vom freisinnigen Wahlcomité nach Danzig (Bildungsvereinshaus) einberufen worden ist.

Aus dem Wahlkreise **Neustadt-Carthaus-Putzig** gingen uns noch folgende Nachrichten zu:

Carthaus: Hier sind bekanntlich unter 10 Wahlmännern 9 deutsche gewählt und zwar: Brauereibesitzer Steindorff, Gutsbesitzer Nötzel, Kreisphysicus Kampf, Bäckermeister Rabow, Buchdruckereibesitzer Ehlers, Maurermeister Triebeß, Rechtsanwalt Busch, Kreisthierarzt Schape, Rendant Puttkammer.

-k- **Zoppot**, 31. Oktbr. Die Betheiligung bei der heutigen **Urwahl** war nur mäßig. Im 3. Bezirk gaben z. B. von 280 Wahlberechtigten nur 83 Wähler ihre Stimme ab. In der 3. Abtheilung stand in allen drei Wahlbezirken die Centrumspartei, die hier mit den Polen zusammengeht, den vereinigten liberalen und conservativen Deutschen gegenüber; es wurden jedoch **sämmtliche 17 von den Deutschen aufgestellte Wahlmänner**, deren Namen wir in Nr. 20411 gebracht haben, gewählt.

Kl. Kath: 2 Deutsche, 1 Pole.
Obingen: 3 polnische Wahlmänner
Wolschau: 5 Deutsche.
Ober-Sommerkau: 4 Deutsche (Hammer, Borkenhagen, Wahlsdorf, Bartsch).

△ Neustadt, 31. Oktober. Von den seitens des deutschen Wahlcomités in der Wählerversammlung vom 23. d. Mts. aufgestellten 21 Wahlmännern der Stadt Neustadt sind heute nur 12 durchgebracht, während 9 Wahlmänner der polnischen Partei zugefallen sind. Die Wahlen nahmen allenthalben einen friedlichen Verlauf. Im ersten Wahlbezirk ließen es sich die Liberalen nicht nehmen, den seitens des Wahlcomités nicht aufgestellten Dr. Hirschberg zu wählen. Es sind gewählt: I. Schuhmachermeister C. Graf, Rentier C. Lemke sen., Dr. Hirschberg, Kreisschulinspector Wernicke, Gastwirth Grabowski, Viehhändler Bittram. II. Kaufmann Dehlers, Kaufmann Burau, Steuerinspector a. D. Genß, Hotelbesitzer Behnke, Fleischermeister Anton Abandowski, Fleischermeister Bujack. III. Oberlehrer Dr. Bodmoldt, Professor Saunland, Schmiedemeister Haber, Maschinenbauer C. Stellmag, Zarnowski, Schneidermeister Zilla. IV. Bauunternehmer Petermann, Bureauvorsteher Block, Director Dr. Krömer.

wr. Putzig, 31. Oktbr. Das heutige Wahlresultat ist ein recht ungünstiges zu nennen. Von 7 Wahlmännern wurden nur 2 deutsche, und zwar die Herren Landrath Dr. Albrecht und Rechtsanwalt Frost gewählt.

[Stromstation.] Für die Cholera-Ueberwachungsstation X. (Danzig) ist von Seiten der königl. Regierung ein dritter Dampfer gemiethet worden, und zwar von der Firma Zedler in Elbing. Derselbe wird bereits in diesen Tagen eintreffen und dann sofort in Dienst gestellt werden.

* [Stadttheater.] In der am nächsten Freitag bei ermäßigten Preisen stattfindenden Classiker-Vorstellung, „Die Jungfrau von Orleans", wird die Titelrolle durch Frl. Klotilde Kaiser dargestellt werden.

* [Ruhegehälter der Lehrer.] Auf Grund des neuen Gesetzes über die Ruhegehaltskassen für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen hat die hiesige königl. Regierung nunmehr die Ruhegehaltskasse für den diesseitigen Bezirk eingerichtet, und es werden vom 1. November cr. ab die Ruhegehälter der emeritirten Lehrer und Lehrerinnen in ihrer vollen Höhe aus der genannten Kasse gezahlt werden. Die vom 1. Juli bis einschließlich 31. Oktober cr. von den Schulverbänden bereits gezahlten Pensionsantheile werden denselben bezw. den Kämmereikassen aus der Ruhegehaltskasse zurückerstattet werden.

* [Gemeindebildung.] Durch königl. Erlaß vom 7. Oktober ist genehmigt worden, daß der im Kreise Danziger Höhe selbständige Gutsbezirk Borgfeld mit der Gemeinde Borgfeld in demselben Kreise vereinigt werde.

* [Zuckerverschiffungen.] In der zweiten Hälfte des Monats Oktober sind in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker nach Großbritannien 65 000, nach Holland 1000, nach Schweden und Dänemark 3000, nach Amerika 172 000, nach Hamburg 6000, zusammen 247 000 Zollcentner verschifft worden (gegen 33 380 Zollcentner in der gleichen Zeit d. J.). Lagerbestand in Neufahrwasser am 1. November 1893: 198 986, 1892: 257 250, 1891: 145 468 Zollcentner. Von russischem Zucker sind in derselben Zeit verschifft worden 1000 Centner. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug 25 000 Zollcentner (gegen 7438 Centner in der gleichen Zeit vorigen Jahres).

* [Postalisches.] Ab jetzt werden Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 3 Kilogramm nach britisch Central-Afrika zur Beförderung zugelassen. Die Postpackete müssen frankirt werden.

* [Ordensverleihungen.] Den emeritirten Lehrern Neumann zu Rastenburg, bisher zu Darkehmen, und Christian Meyer zu Danzig, bisher zu Dossoczyn im Kreise Graudenz, ist der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

* [Personalien beim Militär.] Es ist Dr. Lange, Stabs- und Abtheilungs-Arzt von der 3. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 36, der Charakter als Ober-Stabsarzt 2. Kl. mit Pension, dem und seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt worden. Dr. Belde, Assistenzarzt 1. Klasse, in der etatsmäßigen Stelle bei dem Corps-Generalarzt des 1. Armeecorps, zum Stabs- und Abtheilungs-Arzt der 3. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 und Dr. Rummel, Assistenzarzt 2. Kl. vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36, zum Assistenzarzt 1. Kl. befördert; Dr. Rahn, vom Trainbataillon Nr. 17, in die etatsmäßige Stelle bei dem Corps-Generalarzt des 17. Armeecorps versetzt; Unterarzt Dr. Trepinski, vom Landwehrbezirk Neustadt, zum Assistenzarzt 2. Kl. befördert; Dr. Ziemer, Assistenzarzt 1. Kl. vom Infanterie-Regiment Nr. 14, zum Trainbataillon Nr. 17 versetzt; Dr. Siemens, Stabsarzt der Landwehr 1. Aufgebots vom Landwehrbezirk Stolp, ist mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Belger, Zeughauptmann vom Artillerie-Depot in Thorn, ist zum 3. Artillerie-Depot-Inspection und Drawert, Zeug-Premierlieutenant vom Artillerie-Depot in Mühlheim, unter Entbindung von dem Commando nach Torgau, zum Artillerie-Depot in Thorn versetzt. Altmann, Hauptmann a. D. im Bezirkscommando, ist zum Garnison-Verwaltungsinspector ernannt.

* [Collecte.] Der Herr Ober-Präsident hat genehmigt, daß im Monat November d. J. im Stadtbezirk Danzig Gaben für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem bei Freunden und Gönnern dieser Anstalt durch polizeilich legitimirte Erheber eingesammelt werden.

* [Gutsverkauf.] Die Rittergüter Garden und Dietrichsdorf (ca. 5400 Morgen) im Kreise Rosenberg sind, wie uns zur Ergänzung einer neulichen Mittheilung aus der Provinz gemeldet wird, für 615 000 Mark von dem Bankier Oscar Jonas-Berlin an den Rittergutsbesitzer v. Zydowitz-Zoppot verkauft worden.

* [Diebstahl.] Vorgestern Abend sind dem Uhrmacher Hrn. B. in der Köpergasse durch Eindrücken des Ladenfensters 11 Taschenuhren gestohlen worden. Man ist den Thätern bereits auf der Spur.

[Polizeibericht vom 31. Oktober.] Verhaftet: 16 Personen, darunter 3 Mädchen, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter, 2 Löhner wegen groben Unfugs, 6 Obdachlose, 2 Bettler. — Gestohlen: 867 Mk. 55 Pf., 11 Flaschen Sect. — Gefunden: 1 goldener Trauring, gez. B. B., abzuholen im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

[Polizeibericht vom 1. Novbr.] Verhaftet: 17 Personen, darunter 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 8 Obdachlose, 1 Bettler. — Gefunden: 7 Schablonen, 1 Pinsel und 1 Tafel Farbe, 1 Quittungsbuch auf den Namen Frau Klug lautend, 1 Blechmarke, gezeichnet F. T. 3 M.; abzuholen im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction. 1 Wäschkorb, abzuholen Hundegasse Nr. 117 bei dem Kellner Alex. Blebzinski.

Aus der Provinz.

Schöneck, 31. Oktbr. Bei der heutigen Wahlmännerwahl wurden gewählt im ersten Bezirk Hotelier Wodrich, Apotheker Bieber, Kaufmann H. Meyer, Cantor Schramm, im zweiten Bezirk Gutsbesitzer v. Versen, Kaufmann Kopitthe, Bürgermeister Goost, im dritten Bezirk Gutsbesitzer Weidbrodt, Besitzer Krefft (Pole), Besitzer Engler und Kaufmann Piechowski (Pole). Durch die leider allgemeine Nachlässigkeit der Deutschen sind hier zum ersten Male zwei Polen durchgekommen. In dem zweiten Bezirk sind in der ersten Abtheilung nur deutsche Wähler und unter diesen ging die Wahl so, daß drei Wahlmänner gewählt wurden und zum Ende vom Wahlvorsteher das Loos gezogen werden mußte. — Durch die Unvorsichtigkeit eines achtjährigen Knaben ist heute dem Eigenthümer Wilm in Krebsberg, zur Stadt Schöneck gehörig, eine Scheune, mit Heu und Roggen gefüllt, durch Feuer niedergebrannt. Der Knabe kam zu dem Bruder des Beschädigten zu Besuch und war aus langer Weile auf eine Leiter gestiegen, zündete dort ein Streichholz an und warf dieses fort. Es läßt sich annehmen, daß dieses Streichholz durch eine Spalte des Holzgiebels gerutscht ist und das Stroh gezündet hat.

ß Berent, 31. Oktbr. Bei den heutigen Urwahlen zum Abgeordnetenhause wurden hier 10 deutsche und 6 polnische Wahlmänner gewählt.

ph. Dirschau, 1. Novbr. Unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte gestern Abend in Peterhof bei Dirschau eine Frau, die sofort in das hiesige Choleralazareth eingeliefert wurde. Geheimrath Professor Koch und ein Medizinalrath aus Danzig werden, wie verlautet, heute hier erwartet.

R. Pelplin, 31. Oktober. Wie nicht anders zu erwarten war, sind hier nur Wahlmänner der polnischen Partei, 9 an der Zahl, gewählt worden. Bei der gänzlichen Aussichtslosigkeit, einen deutschen Wahlmann durchzubekommen, sind die Deutschen überhaupt nicht in den Wahlkampf getreten, sondern haben sich der Stimmen enthalten.

Pr. Stargard, 31. Oktober. Bei den heute hier erfolgten Wahlmännerwahlen waren in den 5 Stadtbezirken zusammen 28 Wahlmänner zu wählen. Dabei wurden 22 deutsche und 6 polnische Wahlmänner gewählt.

w. Elbing, 31. Oktbr. Der heutige Wahltag verlief ziemlich ruhig und es war die Betheiligung an den Wahlen namentlich in der 3. Wählerabtheilung eine sehr geringe. (20—30 Proc. der eingetragenen Wähler). In den eingetragenen Wahlbezirken waren 165 Wahlmänner zu wählen. In einem Bezirke fand in der 1. Abtheilung eine Wahl nicht statt, da der einzige Wähler abwesend war. Es wurden somit 163 Wahlmänner gewählt, von welchen nach vorläufiger Feststellung 124 der liberalen und 39 der conservativen Partei angehören. (1888 wurden 123 liberale und 26 conservative Wahlmänner gewählt.)

Christburg, 31. Oktober. Die heutige Wahl der Wahlmänner fand unter sehr geringer Betheiligung statt. Es waren in beiden Wahlbezirken etwas über 8 Proc. der Wähler erschienen. Die Polen enthielten sich der Wahl. Gewählt wurden die Kaufleute Weidmann, Behrendt, Balzereit, Arnet, Wronsky, Rentier Schönruck, Gerichtsvollzieher Sbrzesny, Bürgermeister Bock, Postmeister Schröder, Gutsbesitzer Bröske, Molkerei-Director Galli und Rentier J. Fleck, der Parteistellung nach 4 Conservative, 1 Bund der Landwirthe und 7 Liberale.

δ Marienwerder, 31. Oktober. Die Wahlmännerwahlen haben hier unter äußerst geringer Betheiligung stattgefunden. In der dritten Abtheilung übten nur etwa 10—15 Proc. der Wähler ihr Wahlrecht aus; in den beiden ersten Abtheilungen war die Theilnahme etwas größer. Wie schon telegraphisch gemeldet, gehören von den 30 Wahlmännern, welche die Stadt Marienwerder zu wählen hat, nur 4 der liberalen Partei an. In der ersten Abtheilung des dritten Wahlbezirks mußte das Loos entscheiden; beide Wahlmänner fielen den Conservativen zu. Da die Polen nur etwa 110 Stimmen aufzubringen vermögen, das Land aber fast durchweg conservativ gewählt hat, so ist die Wahl der conservativen Candidaten Baron v. Buddenbrock-Kl. Ottlau und Witt-Nebrau als völlig zweifellos zu betrachten.

* Graudenz, 31. Oktober. Hier haben heute die vereinigten Liberalen einen hübschen Sieg errungen. Von 79 gewählten Wahlmännern sind 77 für die Wahl der beiden liberalen Candidaten, die anderen beiden sollen sich verpflichtet haben, den freisinnigen Candidaten Dau und den conservativen Candidaten, Landrath Conrad, zu wählen. (1888 waren 61 liberale und 8 conservative Wahlmänner gewählt.)

△ Tuchel, 31. Oktober. In drei Urwahlbezirken wurden heute hier 13 deutsche und 2 polnische Wahlmänner gewählt. Die Betheiligung war eine sehr rege.

§ Flatow, 31. Oktober. Die Betheiligung bei den heutigen Wahlen war äußerst gering. Die Polen und das Centrum haben keinen Wahlmann durchgebracht.

Riesenburg, 31. Oktober. Von den hier gewählten 18 Wahlmännern gehören 16 der liberalen und 2 der conservativen Partei an.

K. Schwetz, 31. Oktober. Hier sind heute 16 deutsche und 10 polnische Wahlmänner gewählt.

Σ Pr. Friedland, 31. Oktbr. Bei der heutigen Wahl siegten die vereinigten Liberalen und Conservativen mit bedeutender Majorität über Centrum und Polen. Die Wahlen der Herren Landgerichtspräsident Beleites (lib.) und Hilgendorf (Bund der Landwirthe) scheinen gesichert.

K. Rosenberg, 31. Oktober. Hier sind 3 liberale und 8 conservative Wahlmänner gewählt.

Konitz, 31. Oktbr. Bei der heutigen Wahl der Wahlmänner, welche unter reger Betheiligung der Urwähler vor sich ging, wurden 23 Candidaten der vereinigten Liberalen, 16 Conservative und 1 Candidat des Centrums gewählt. Vor 5 Jahren betrug die Zahl der liberalen Wahlmänner nur 15.

P. Strasburg, 31. Oktbr. In den 5 Wahlbezirken unserer Stadt, wo es nur die Parteiunterschiede Deutsch und Polnisch gilt, wurden 20 deutsche und 4 für den polnischen Candidaten v. Czarlinski stimmende Wahlmänner gewählt. In Karlowo brachten die Deutschen ihre 5 Wahlmänner durch. Die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Major a. D. v. Selle-Tomken scheint gesichert zu sein.

y. Thorn, 31. Oktbr. Bei den heutigen Wahlmännerwahlen wurden in der Stadt 49 Freisinnige, 43 Conservative, 5 Nationalliberale und 2 Polen gewählt. Vor 5 Jahren kamen durch 58 Freisinnige, 27 Conservative und 4 Polen. — In Mocker wurden 21 Conservative, 4 Freisinnige und 4 Polen gewählt, in Podgorz 5 Conservative und 5 Freisinnige und aus Briesen werden gewählt gemeldet 9 Conservative, 7 Freisinnige und 5 Polen.

-hh- Lauenburg, 1. November. Zu der Kochkunstausstellung in Köln hat auch der hiesige Delicateßwaarenhändler Hoflieferant Schendel verschiedene pommersche Gänsewaaren gesandt. Die Sachen waren auf einem zierlichen, mit zwei ausgestopften pommerschen Gänsen bespannten Wagen ausgestellt. Die Ausstellungs-Juri hat Herrn Schendel eine silberne Medaille zuerkannt. — Die Betheiligung bei der gestrigen Urwahl war in unserer Stadt äußerst gering, beispielsweise waren im 5. Bezirk in der 3. Abtheilung nur vier Urwähler erschienen. — Der Pianist Helbing aus Danzig wird in nächster Zeit mit dem Aachener Geigenvirtuosen Römer hier ein Concert veranstalten.

X. Bütow, 31. Oktober. In der heute hier abgehaltenen Wahl haben die vereinigten Liberalen Bütows mit 16 von 19 zu wählenden Wahlmännern gesiegt. Zweimal entschied das Loos zu Gunsten der Liberalen.

Kolberg, 31. Oktbr. Welch verderbliche Anziehungskraft die Küsten-Leuchtfeuer auf unsere wandernden Vögel haben, ergeben folgende Zahlen: In der Nacht vom 14. zum 15. Oktober sind durch Anfliegen an die Laternen des Leuchtthurms Funkenhagen (unweit Kolberg) getödtet; 75 Rothkehlchen, 37 Lerchen, 11 Goldhähnchen, 7 Staare, 2 Zaunkönige, 2 Waldschnepfen und 1 Ente. Nach möglichst genauer Schätzung des wachthabenden Feuerwärters sind in dieser einen Nacht mehr denn 3000 Vögel gegen die Laterne geflogen.

* Der praktische Arzt Dr. Landgrebe in Neustettin ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Neustettin ernannt worden.

ρ Allenstein, 31. Oktober. In der Stadt Allenstein wurden 75 Wahlmänner gewählt, und zwar 25 Freisinnige, 20 Centrumspartei, 30 Mittelstandspartei.

* Dem General-Commissions-Secretär Eugen Kollrack zu Bromberg ist der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen worden.

Vermischtes.

* [Spielerprozeß.] Der gegenwärtige Spielerprozeß in Hannover hat, wie der „Freis. Ztg." geschrieben wird, ein Seitenstück in dem vor über 10 Jahren in Saarbrücken verhandelten Spielerprozeß gegen Fuchs und Genossen; ein Saarbrücker Dragoner-Offizier hatte sich damals wegen erheblicher Spielverluste erschossen; andere Offiziere hatten mitgespielt. Die Spieler, welche sich gezeichneter Karten bedient hatten, wurden zum Theil zu mehrjährigen Gefängnißstrafen verurtheilt, indeß alsbald nach der Rechtskraft des Urtheils begnadigt; einer der Verurtheilten war bereits früher einmal wegen gleichen Vergehens bestraft und begnadigt worden. Vergebens war von einflußreicher Seite eine Einwirkung auf den damaligen Prozeß versucht worden.

* [Der Herzog von Veragua.] Der nachhaltigste Eindruck, den der letzte Nachkomme des Entdeckers der neuen Welt, Herzog von Veragua, in Amerika während seiner Reise nach der Chicagoer Weltausstellung in sich aufgenommen, ist der Widerwille gegen die Yankee-Grobheiten. Ueber dieses Thema weiß der alte Herr unzählige Anecdoten zu erzählen. Dem Spanier, der von Jugend auf an überschwängliche Höflichkeit gewöhnt ist, mag wohl vieles im amerikanischen Wesen als Grobheit erscheinen, was gewiß von Angehörigen anderer Nationen ein nachsichtigeres Urtheil hervorrufen würde. Doch lassen wir diesen Punkt unerörtert und geben wir eine Anecdote des Herzogs wieder, die bislang wenig in die Oeffentlichkeit gekommen ist. Als der Herzog die Rückreise von Chicago nach Newyork anzutreten sich anschickte, begab er sich aufs Telegraphenamt, um mehrere Depeschen aufzugeben. Der am Schalter sitzende Beamte soll ihm in barscher Weise die verlangten Aufklärungen über Tarif etc. ertheilt haben. Der Herzog erzählt, der Aufgeber eines Telegrammes habe das Recht, seine Unterschrift mit seiner genauen vollständigen Adresse zu zeichnen, und diese Angaben gälten bloß als ein Wort. Als nun der Beamte zum Herzog sagte, er solle nur schnell machen und so kurz als möglich zeichnen, da er, der Beamte, mit Arbeit überladen sei, setzte der Nachkomme Columbus' folgende Unterschrift unter ein an den Bürgermeister der Stadt Columbus (Ohio) gerichtetes Telegramm: „Cristobal Colon de Toledo y Larreatequi de la Cerda Ramirez de Baguedano y Gante, Almirante y Adelantado Mayor de las Indias, marqués de la Jamaica, dugue de la Vega, grande de Espana, Senador del Reino, Caballero de la insignie Orden del Toisón, de Oro, Gran Cruz de la Concepcion de Villaviciosa, Gentil hombre de camara del rey Don Alfonso III., Dugue de Veragua." Beim Anblick dieser „lakonischen" Unterschrift soll der Beamte einer Ohnmacht nahe gewesen sein.

München, 31. Oktbr. Der „Allgemeinen Zeitung" zufolge hat der Professor der Philosophie an der hiesigen Universität, Dr. Stumpf, die Berufung an die Universität Berlin angenommen. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. November. Bei der heute Nachmittags fortgesetzten vierten Ziehung der preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 207 756.
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 124 528.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 62 801.
3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 131 699 135 684 188 584.
5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 12 041 42 035 89 072 122 590 163 172.
46 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4367 13 546 14 224 15 529 32 097 38 922 41 499 43 537 44 706 52 632 59 544 60 204 60 805 64 743 69 701 72 841 77 270 78 681 88 638 91 356 96 180 98 338 100 414 116 844 117 864 121 492 127 623 128 095 131 560 135 645 144 472 147 872 149 543 154 152 155 899 156 293 156 891 156 935 181 907 186 102 186 393 202 260 204 447 214 954 217 919 220 508.
33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1917 5362 26 950 59 042 68 453 77 006 90 336 90 588 103 538 104 835 106 425 109 669 111 065 113 283 124 829 127 245 147 509 151 186 151 378 160 752 167 820 175 491 177 809 181 466 184 432 187 881 190 224 190 275 193 900 200 390 211 785 218 896 223 143.

Hannover, 1. November. (W. T.) In dem Spieler- und Wucherprozeß hat heute der Staatsanwalt beantragt: Gegen v. Meyerinck 4½ Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Fährle 5 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Abter 7 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Seemann 4 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Heß 4 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Max Rosenberg 2 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Julius Rosenberg 1500 Mk. Geldstrafe oder 150 Tage Gefängniß und gegen Stamer 1500 Mk. oder 150 Tage Gefängniß.

London, 1. November. (W. T.) Nach einer hierher gelangten Meldung aus Newyork sind für Rechnung der brasilianischen Regierung 10 Schiffe angekauft worden. Verhandlungen wegen weiterer Schiffsankäufe schweben noch. In 14 Tagen sollen dieselben abgehen.

Die Aufständischen bombardiren, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, täglich Nictheroy, Santa Cruz und San Joao. Nictheroy hat stark gelitten. Die provisorische Regierung hat festen Fuß gefaßt. Die Regierung organisirt eine Armee und hat 18 Kanonen und 1500 Gewehre von Montevideo erhalten. Die Streitkräfte der Insurgenten, 1500 Mann, erhalten von Mello regelmäßig Sold; die Truppen der Regierung unter Peixoto sind 5000 Mann stark.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. November.

		Crs.v.30.			Crs.v.30.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	77,90	79,10
Nov.-Dez.	141,00	141,70	4% rm. Gold-Rente . . .	79,75	79,70
Mai	151,50	153,00	4% russ. A. 80	98,55	98,60
Roggen			2. Orient.-A.	66,20	66,00
Nov.-Dez.	124,75	125,20	5% Trk.-Anl.	91,60	91,25
Mai	132,25	132,70	4% ung. Gldr.	92,10	92,90
Hafer			Mlav. S.-A.	69,25	69,60
Nov.-Dez.	155,75	160,20	do. S.-P.	107,25	107,00
Mai	148,45	147,50	Ostpr. Südb. Stamm.-A.	70,25	70,40
Rüböl			Lombarden	40,50	41,00
Nov.-Dez.	46,30	46,90	Russische 5% SW.-B. g. A.	72,60	—
April-Mai	47,60	47,80	5% Anat. Ob	86,00	86,20
Spiritus			3% ital. g. Pr.	49,50	49,90
Nov.-Dez.	31,20	31,90	Danz. Priv.-Bank . . .	—	—
Mai	38,20	38,00	Disc.-Com. .	166,40	168,20
Petroleum per 200 ℔ loco	18,40	18,40	Deutsche Bk.	148,00	148,20
4% Reichs-A.	106,50	106,40	Cred.-Actien	195,25	197,10
3½% do.	99,40	99,60	D. Oelmühle	80,00	80,10
3% do.	85,20	85,25	do. Prior.	95,50	96,10
4% Consols	106,30	106,50	Laurahütte.	102,00	101,90
3½% do.	99,75	99,80	Oestr. Noten	160,10	160,35
3% do.	85,20	85,30	Russ. Noten	212,40	212,45
3½% pm. Pfd.	97,60	97,40	London kurz	—	2 ,34
3½% westpr. Pfandbr. .	96,10	95,90	London lang	—	20,21
do. neue . .	96,10	95,90	Warsch. kurz	212,30	212,10
Danz. S.-A.	—	—			

Fondsbörse: matt. Privatdiscont 4⅜.

Newyork, 31. Oktbr. Wechsel auf London i. G. 4,80¾, Rother Weizen loco 0,68½, per November 0,68, per Dezbr. 0,69½. — Mehl loco 2,45. — Mais per Novbr. —. — Fracht 2⅞. — Zucker 3.

Newyork, 31. Oktbr. Visible Supply an Weizen 69 328 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr. 131—140 M Br.		
hochbunt	745—799 Gr. 130—140 M Br.		
hellbunt	745—799 Gr. 129—138 M Br.	91—138 M bez.	
bunt	745—788 Gr. 126—136 M Br.		
roth	714—799 Gr. 103—140 M Br.		
ordinär	716—766 Gr. 118—135 M Br.		

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 122 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 137 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Novbr. zum freien Verkehr 137½ M Br., 137 M Gd., transit 121 M bez., per Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 137½ M Br., 137 M Gd., transit 121 M bez. und Br., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 138 M bez., 120½ M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 149 M Br., 148 M Gd., transit 126½ M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 150½ M Br., 149½ M Gd., transit 128 M Br., 127½ M Gd.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 114—115 M, transit 91—92 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 115 M, unterpolnisch 92 M, transit 91 M.

Auf Lieferung per Novbr. inländ. 115—114½ M bez., unterpoln. 92 M bez., per Novber.-Dezember 115—114½ M bez., unterpolnisch 91½ M Br., 91 M Gd., per April-Mai inländ. 123 M bez., unterpoln. 92½ M bez., per Mai-Juni inländ. 124½ M Br., 124 M Gd., unterpoln. 93 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 597—639 Gr. 72—80 M bez., Futter- 70 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,52½ bis 4,00 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingent. loco 52 M Br., nicht contingent. 32 M Br., November-März 31 M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,55—12,60 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig 1. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Temperatur + 6 Gr. R. Wind: W.

Weizen. Inländischer bei kleinem Verkehr unverändert, Transit flau und wurden sowohl polnische wie russische Weizen zu 1—2 M niedrigerem Preise gehandelt. Bezahlt wurde für inländischen weiß 764 und 785 Gr. 137 M, 791 Gr. 138 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen Roggen besetzt 726 Gr. 107 M, hellbunt 737 Gr. 117½ M, hochbunt 753 Gr. 120 M, für russischen zum Transit Ghirka 687 Gr. bis 703 Gr. 91 M, 713 Gr. bis 724 Gr. 95 M, 710 Gr. 95½ M, 708, 712, 722 und 724 Gr. 97 M per Tonne. Termine: November zum freien Verkehr 137½ M Br., 137 M Gd., transit 121 M bez., Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 137½ M Br., 137 M Gd., transit 121, 120½ M bez., Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 138 M bez., April-Mai zum freien Verkehr 149 M Br., 148 M Gd., transit 126½ M bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 150½ M Br., 149½ M Gd., transit 128 M Br., 127½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 137 M, transit 122 M. Gekündigt 145 Tonnen.

Roggen flau und sowohl inländischer wie transit 1 M billiger. Bezahlt ist inländischer 744 Gr. 115 M, 744 und 761 Gr. 114 M, polnischer zum Transit 753 und 756 Gr. 92 M, etwas besetzt 732 Gr. 91½ M, russischer zum Transit 726, 732, 738, 744 und 752 Gr. 91 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: Novbr. inländ. 115, 114½ M bez., unterpolnisch 91 M bez., November-Dezbr. inländ. 115, 114½ M bez., unterpolnisch 91½ M Br., 91 M Gd., April-Mai inländisch 123 M bez., unterpolnisch 92½ M bez., Mai-Juni inländisch 124½ M Br., 124 M Gd., unterpolnisch 93 M bez. Regulirungspreis inländisch 115 M, unterpolnisch 92 M, transit 91 M. Gekündigt 350 Tonnen.

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 591 und 612 Gr. 70 M, 597, 603, 621 und 625 Gr. 72 M, 603, 627 und 639 Gr. 74½ M, hell 625 Gr. 78 M, 628 und 632 Gr. 80 M per Tonne. — Erbsen russ. zum Transit grüne 96 M per Tonne bez. — Pferdebohnen russ. zum Transit 110 M per Tonne gehandelt. — Linsen russ. zum Transit Mittel- 176 M, kleine Zuckerlinsen 83 M per Tonne bez. — Weizenkleie zum See-Export grobe 4 M, mittel 3,75 M, feine 3,52½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 52 M Br., nicht contingentirter loco 32 M Br., Novbr.-März 31 M Gd.

Getreide-Bestände am 31. Oktbr. Weizen 23 181 Tonnen, Roggen 4274, Gerste 2058, Hafer 15, Erbsen 202, Mais —, Wicken 14½, Bohnen 334, Dotter 291, Hanfsaat 30, Rübsen und Raps 700, Leinsaat 10, Linsen 509, Hirse 12, Mohn 4½ Tonnen.

Meteorologische Depesche vom 1. November.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	757	WNW	6	bedeckt	11	
Aberdeen	748	SSW	2	halb bed.	3	
Christiansund	748	O	3	wolkig	3	
Kopenhagen	761	WSW	1	heiter	4	1)
Stockholm	760	still	—	Nebel	—2	
Haparanda	761	still	—	wolkenlos	—8	
Petersburg	762	WSW	1	wolkig	3	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork Queenstown	760	WNW	3	bedeckt	11	
Cherbourg	762	S	3	heiter	5	
Helder	762	S	3	bedeckt	4	
Sylt	761	WSW	3	wolkig	4	
Hamburg	763	SW	1	heiter	1	2)
Swinemünde	762	WSW	2	halb bed.	2	3)
Neufahrwasser	760	NNW	4	bedeckt	5	4)
Memel	759	NO	3	Regen	8	5)
Paris	766	still	—	wolkenlos	—2	
Münster	764	SW	2	Nebel	—2	
Karlsruhe	765	NO	1	Regen	4	6)
Wiesbaden	765	NW	1	wolkenlos	2	7)
München	763	NW	2	Nebel	5	
Chemnitz	765	still	—	Regen	3	
Berlin	763	NW	1	Nebel	3	8)
Wien	763	O	1	bedeckt	5	9)
Breslau	763	NW	3	bedeckt	5	
Ile d'Aix	764	ONO	3	wolkenlos	8	
Nizza	758	still	—	Regen	12	
Triest	762	still	—	bedeckt	13	

1) Dunst. 2) Reif. 3) Reif, Dunst, Abends Regen. 4) Nachts Regen. 5) Nachts und Morgens starker Regen. 6) Morgens, Nachmittags und Nachts Regen. 7) Nachts Thau und schwacher Reif. 8) Nebel. 9) Gestern anhaltend Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum ist nördlich von den Shetlands erschienen und scheint nordostwärts fortzuschreiten, so daß dasselbe zunächst nur das nordwestliche Deutschland beeinflussen dürfte, wo trübes Wetter mit zunehmender Temperatur und auffrischenden Südwestwinden wahrscheinlich sind. In Deutschland ist das Wetter ruhig, meist kühl, im Nordwesten heiter, sonst allenthalben trübe und vielfach neblig; in den westlichen Gebietstheilen haben vielfach Nachtfröste stattgefunden. In Wilhelmshaben liegt die Temperatur um 5, zu Münster um 7½ Grad unter dem Mittelwerthe, dagegen über demselben im östlichen Deutschland. Seit gestern ist vielfach Regen gefallen. Auf dem Streifen Paris—Hannover herrscht leichter Frost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
1	8	760,6	5,8	NNW., mäßig; bezogen.
1	12	761,6	6,5	NW., „ ; wolkig.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Wahlmänner-Versammlung.

Die liberalen Wahlmänner des Danziger Wahlkreises (Stadt und Land)
erlauben wir uns behufs
Beschlußfassung über die für die Abgeordnetenwahl am 7. November aufzustellenden Candidaturen
zu einer Versammlung am
Freitag, 3. November, Abends 8 Uhr,
im Saale des Bildungsvereinshauses
(Hintergasse 16) zu Danzig ergebenst einzuladen.

Der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins.
C. Berenz. H. Rickert. J. J. Berger. Otto Helm. A. Klein. Ph. Simson.

Danzig-Putzig.

D. „Putzig" fährt vom 6. November d. J. ab regelmäßig
jeden Montag Vorm. 10 Uhr von Danzig,
- Donnerstag Vorm. 7½ Uhr von Putzig.
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. Emil Berenz. (4051

Porzellan - Malereien
aller Art werden sauber, schnell und billigst ausgeführt in der Porzellan-Malerei von (4079
Ernst Schwarzer, Kürschnergasse 2.

Meine Verlobung mit Fräulein **Betty Phelps,** einzigen Tochter der Frau **Dorris Phelps,** geb. **Sokolowski,** hier, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. (4040
Berlin, den 30. Oktober 1893, Hinter der Garnisonkirche 1a.
Sally Braff.

Gestern Abend 11¼ Uhr entschlief sanft in Folge Lungenschlages meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester Schwägerin und Tante

Auguste Kniewel,
geb. Speckmann.

Danzig, 1. Novbr. 1893.
Im Namen der Hinterbliebenen
Dr. Carl Kniewel.

Gestern Nachmittags 5 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein theure unvergeßliche Frau, meine gute Mutter, unsere Schwester, Schwägerin u. Tante Frau **Marie Beck,** geb. Janke.
Dieses zeigen um stilles Beileid bittend, statt besonderer Meldung an (4064
Danzig, 1. November 1893
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer Mutter Frau **Bertha Gell** findet Donnerstag, den 2. November, Nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Noch einige Stunden in der franz. u. engl. Sprache (auch Conv.) wünscht zu ertheilen
Marie Rycz, gepr. Lehrerin, Frauengasse 43, Sprechst. 12—1.

Das Bureau des „Janus"
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
befindet sich von jetzt ab
Ankerschmiedegasse Nr. 9 I.

Künstliche Zähne etc.
Paul Zander,
Breitgasse 105¹.

Rehkeulen, Rehziemer, Rehlapatten
empfiehlt billigst
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Centrifugenbutter,
à ℔ 125 ₰,
Kochbutter,
100 ₰,
Neunaugen,
russische u. franz. Sardinen
billigst empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (4076

Die
Russische Caviar-Handlung
von
S. Plotkin,
28 Langenmarkt 28,
empfiehlt von frisch eintreffenden Sendungen vorzüglich schönen, mildgesalzenen, grauen, großkörnigen (3978
Ia. Astrachaner Perl-Caviar.

Meine anerkannt
vorzügliche Räucherei
für sämmtliche Fleischwaaren
Gänsebrüste,
Schinken, Wurst 2c.
halte bei soliden Preisen zur gefl. Benutzung bestens empfohlen.
Alexander Heilmann Nchf.
Scheibenrittergasse 9.

Speisekartoffeln,
Daber und Magnum bonum, zum Winterbedarf empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (4076

כשר
Fette Gänse
empfiehlt **R. Alexander.**

כשר Heute Abend u. morgen treffen wieder **kernfette** Schmalzgänse ein. Preis pro ℔ 5 bis 10 ₰ billiger wie überall.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

כשר **Gänse**
sind heute und morgen zu haben Milchkannengasse 11¹¹.

Apotheker **Opitz's**
Galodont,
best empfohlenes **Mundwasser, sowie Zahnpulver**
nach Zahnarzt Merres,
empfiehlt
Hans Opitz Nachfl.,
P. Eisenack,
Droguerie und Parfürmerie,
Gr. Wollwebergasse 21.

Wein-Verkauf
der Firma
F. W. Borchardt,
Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Ihrer Königlichen Hoheiten
des Prinzen Friedrich Leopold,
des Prinzen Albrecht,
des Prinzen Alexander,
des Prinzen Georg von Preußen,
Sr. Majestät des Kaisers von Rußland,
Sr. Majestät des Königs von Italien,
zu Originalpreisen.
Gustav Seiltz,
Hundegasse 21.

Weihnachts-Ausverkauf!
Eine bedeutende Partie aller Arten
Handschuhe und Cravatten
habe ich zu sehr billigen Preisen zum Weihnachts-Ausverkauf gestellt. (4067
A. Herrmann,
Matzkauschegasse.

---

100 engl. Briefbogen mit passenden Umschlägen von 75 ₰ an, 100 Octavbogen mit Umschlägen von 80 ₰ an, sowie sämmtliche Bureau-Artikel Contobücher etc. zu billigen Preisen
empfiehlt
Wilhelm Herrmann,
49 Langgasse 49.

Willdorffs echte
Electra-Schweiß-Socken
Paar 1 Rmk.,
Willdorffs Normal-
Gesundheits-Leibbinden
z. Knöpfen, Stück 1,80 ℳ empf.
Louis Willdorff,
Ziegeng. 5 u. Milchkanneng. 31.

---

1. Damm 21
werden
elegante Fracks und Frack-Anzüge verliehen.

Puppenperrücken
von natürlichem Haar, beliebig zu frisiren,
fertigt schnell und billig an
Herm. Korsch,
Herren- und Damen-Friseur,
Milchkannengasse 24.

Elegante Fracks
und Frack-Anzüge verleiht
J. Baumann, Breitgasse 36

Hufnägel, Hufeisen, Griffstahl, Federstahl, Messerstahl, Feilen, Muttern, engl. Gußstahl Holzschrauben, Eisenbleche
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
J. Broh,
Hopfengasse Nr. 108.

Morgen beginnt
wegen anderweitiger Unternehmungen der
Total-Ausverkauf
meines gesammten grossen Waarenlagers
10 Wollwebergasse 10
bestehend aus hochmodernen, elegantesten wie einfachsten
Kleiderstoffen, Blousen, Kinderkleidern, Morgenröcken, Joupons, Schürzen,
anerkannt guten Fabrikaten in Leinen- und Baumwollwaaren,
Betteinschüttungen, Bettbezügen, Bettdecken, Handtüchern, Taschentüchern,
Tischtüchern, Servietten, Tischdecken, Gardinen, Herrenwäsche,
Damenwäsche, Kinderwäsche etc. etc.
Um eine schleunigste Räumung zu erreichen, sind die Preise ganz bedeutend herabgesetzt und bietet sich so eine aussergewöhnliche Gelegenheit zu selten vortheilhaften Einkäufen! (4080
Ad. Zitzlaff,
10 Wollwebergasse 10.

Total-Ausverkauf
wegen
Geschäfts-Aufgabe.
Mein seit 30 Jahren bestehendes Papier-, Galanterie- und Lederwaarengeschäft beabsichtige ich aufzulösen und stelle sämmtliche Artikel meines grossen Waarenlagers zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf.
B. J. Gaebel,
3900) **Langgasse 43.**

Fröbel'scher Kindergarten.
Vorbereitung für höhere Lehranstalten und Ausbildung von Kindergärtnerinnen.
Wallplatz Nr. 5, parterre.
Charlotte Heinrici, Luise Schesmer,
Vorsteherinnen.

---

36 Flaschen Lager-Bier (hell) 3 Mark
(Pilsener Art),
36 Flaschen Lager-Bier (dunkel) 3 Mark
(Münchener Art),
aus der alten Schloß-Brauerei J. Witt,
18 Flaschen Münchener (Bürgerbräu) 3 Mk.,
16 Flaschen Kulmbacher (Reichelbräu) 3 Mk.
empfiehlt (83
Robert Krüger, Langer Markt.

Verkauf eines Lagers von Bauhölzern, Utensilien und Materialien.
Das zur Concursmasse des Maurermeisters **R. Grunwald** gehörige Lager von Hölzern, Brettern 2c., den Utensilien, darunter 1 Bau-Elevator, ca. 150 Meter Feldbahngeleise nebst Lowries, Vorräthen von Cement, Eisenwaaren 2c. abgeschätzt auf ℳ 2374,50 soll bei angemessenem Gebot im Ganzen verkauft werden.
Termin zur Ermittelung des Meistgebots Montag, den 6. November, 11½ Uhr, Hundegasse 70¹. Die Taxe und Bedingungen können daselbst eingesehen, auch kann das Lager nach vorheriger Vereinbarung besichtigt werden. Bietungscaution ℳ 500.
Der Concurs-Verwalter.
Richard Schirmacher.

Neue Preise
für Monat November 1893.
Streuzucker, groben à ℔ 27 ₰, in Säcken billiger.
Zucker in Broden - - 31 -
Würfelzucker - - 33 -
Türk. Pflaumen - - 18 -
Amerik. Schmalz (Fett) - - 45 -
Caffeeschrot, fein und grob pro Pack 10 ₰ = ½ ℔.
Ia. **Amerik. Petroleum** pro Ltr. 13 ₰,
sowie alle anderen Colonialwaaren zu billigsten Tagespreisen empfiehlt
Max Janicki,
3957) **Petersiliengasse 19, am Häkerthor.**

Auction mit gutem nussb. Mobiliar
Krebsmarkt 9, 1 Tr., neben dem Hotel „Zur Hoffnung".
Freitag, den 3. November cr., von 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage die aus der Concursmasse des Tischlermeisters Herrn **Marx** herrührenden sehr gut gearbeiteten Möbel, ferner 1 Schachspieltisch, **2 nußb. Trumeau-Spiegel m. Stufe u. Console, 3 nußb. Kleiderschränke, 2thür., 3 nußb. Vertikows, 2thür.,** 1 feine **Plüschgarnitur,** Sopha u. 2 Fauteils, **1 nußb. Bücherschrank, 3 nußb. Spiegelspinde, 1 Pfeilerspiegel** m. Spind, 1 nußb. Spieltisch, 3 nußb. Sophatische, **2 nußb. Paradebettgestelle m. Matratzen u. Keilkissen,** 2 nußb. Speiseausziehtische, 18 Stühle m. Rohrlehne, 1 rund. Sophaspiegel, 2 Pfeilerspiegel m. Conf., 1 Schirmständer, 1 Rauchtisch, **3 gr. Teppiche,** 2 Satz feine Betten, 1 Ansetztisch, 2 Regulateure, 1 dunkl. Cylinderbureau, **3 mah. Kleiderschränke,** 2thür., 1 mah. Vertikow, 2thür., **1 mah. Cylinderbureau** m. Geheimfach, **1 mah. Damen-Schreibtisch,** 1 mah. Pfeilerspiegel m. Conf., 12 mah. Stühle, 1 mah. Wäscheschrank, 6 birk. Bettgestelle m. Springfederboden, **1 Schlafsopha, 1 mah. Nähtisch,** fast neu, 1 mah. Causeuse, **1 mah. Damast-Sopha,** Weingläser, Tischdecken, **1 Plüsch-Causeuse, 2 mah. Bettgestelle mit Matratzen, 1 antike Schreib-Kommode, 4 Oelgemälde,** 6 Glasbilder, 2 mah. Sophatische, **1 grüne Plüschgarnitur,** 2 Portièren, **2 Dtzd. Wiener Stühle, 2 Tische m. Kreuzfuß, 12 nußb. Stühle** m. Säulen u. Muschelaufsatz, **1 Spiel-Uhr, 1 gold. Uhr m. Goldkette,** 1 Herren-Remontoir-Uhr, **53 Bücher Wielands Werke,** 2 Bücher-Etagèren, 4 Kleiderständer, **12 Bücher Wagners Schriften, 2 Roßhaarmatratzen, 2 Paneelbretter** u. div. andere Möbel. Die Besichtigung kann erst am Auctionstage von 9 Uhr erfolgen, da die Möbel erst am Donnerstag ausgeladen werden. **Eduard Glazeski,** Auctionator und Taxator.

Zur Bausaison
offerire zu sehr billigen Preisen: Drahtnägel, Cement, Rohrdraht, beste Qualität Fenster-, Thüren- und Hausthürbeschläge, Bleirohr, Zinkbleche, sämmtliche Wasserleitungs-Gegenstände, Balkenthüren, Ofenthüren, Sparherdplatten wie sämmtl. Eisenwaaren.
J. Broh, Hopfengasse 108.

Wo und wie theuer bekommt man Leinsamen oder -Kuchen?
Frau Gutsbes. **Dobberstein,**
Pol. Wisniewke Zakrezewo Ostb.

Stellen.

Herrschaftl. Diener u. Kutscher, Comtoir- u. Hausd. mit vorz. langj. Zeugn. empf. per gl. oder sp. **M. Glatzhöfer,** 1. Damm 11.

Empfehle **herrschaftl. Kutscher, Hotel- und Hausdiener** und Knechte mit guten Zeugn., sowie ansehnl. **Büffetfräuleins** für größere u. kleinere Restaurationen f. hier u. auswärts.
F. Marx, Jopengasse 28 pt.

Empf. erf. ält. u. jüng. tücht. **Inspect.** f. gr. u. kl. Wirthschaft., ältere **Hofmstr.,** tüchtige **Wirthinn.** f. Stadt u. Land, sow. e. gepr. mus. **Erzieh.** mit vorzügl. **Zeugn.** f. sof. u. sp., geb. prakt. **Stützen u. Kindergärtnerinnen.**
F. Marx, Jopengasse 28 pt.

Für ein Kurzwaarengeschäft in der Nähe Danzigs wird ein junges Mädchen als Verkäuferin sofort gesucht. Solche mit Kenntnissen der Branche bevorzugt.
Adressen unter Nr. 3930 in d. Expedition dieser Zeitung erb.

Einen gewandten
Stadtreisenden,
mit der hiesigen Kundschaft vertraut, sucht per 1. Januar 1894 oder früher (4021
Wilhelm Kaeseberg.

---

2 tüchtige Verkäufer
für **Leinen- und Wäsche-Geschäft** werden zur Aushülfe auf 14 Tage gesucht.
Offerten unter 4062 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Lehrling gesucht
mit angemessener Schulbildung für ein Waaren-Agentur- und Assecuranz-Geschäft. Selbstgeschriebene Offerten unter 4015 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Zieglermeister
wird für einen größere Ziegelei in Danzigs Umgegend von gleich gesucht. Näh. Pfefferstadt 37 part.

Für mein Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche eine
Verkäuferin
per sofort. (4077
Aug. Dromtra,
Allenstein Ostpr.

Ein zuverläßiger, energischer Mann, 31 Jahre alt, der 5½ Jahre im Auslande gewesen, der englischen Sprache mächtig und mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist, sucht irgend eine Beschäftigung.
Offerten unter 3898 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen.

Langgasse 20, 1. Stock,
bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche 2c., passend für **Bureau** oder **Geschäft,** ist zum 1. Januar oder 1. April 1894 zu vermiethen.
Näheres parterre. (3807

Der Speicher Rothe Lau,
Hopfengasse Nr. 68,
an der Mottlau gelegen ist vom 1. Dezember cr. zu vermiethen. Näheres Reitbahn Nr. 23¹¹ bei J. Holtz. (3921

Eine Wohnung v. 4—5 Zimmern mit Garten ist Sandgrube 28, part., für 1000 ℳ sofort zu verm. Näheres bei **Kuleisa,** Hof.

Hopfengasse Nr. 98|99
— beste Lage — ist ein **Geschäfslokal** nebst Hofplatz p. sofort od. 1. Januer 1894 z. verm. Näheres Hopfengasse 28 im Comtoir.

Neufahrwasser,
Weichselstraße 4,
ist zum 1. April 1894 eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Mädchen- und Burschengelaß, Pferdestall und sämmtlichem Zubehör für 600 Mk. p. a. zu vermiethen.
Nähere Auskunft wird ertheilt Hopfengasse 94 im Comtoir resp. beim Vicewirth Herrn Sönnert, Neufahrwasser. (3756

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör ist **Hundegasse Nr. 124** von sofort zu vermiethen.
Meldungen 1. Etage.

Langgarten 78, part.,
herrsch. Wohn., 4 Zimmer, Cab. u. Zubeh. von sof. zu vermiethen.

Straußgasse 9 u. 10 sind herrsch. Wohnungen zu vermiethen. Zu erfragen Straußgasse Nr. 9, 3 Treppen. (3953

Eine hochherrschaftl. Wohnung, in der eleganten Villa Stadtgebiet 25, enthaltend 6 Zimmer und vielen Nebengelaß und Pferdestall ist von sofort zu vermiethen. Miethspreis 1000 ℳ.
Näheres beim Werkführer daselbst, Hof links u. Hundeg. 111¹.

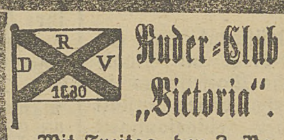
Milchkannengasse 18
ist ein **Comtoir** zu vermiethen.

Der Laden Jopengasse 43, mit auch ohne Wohnung, vom 1. April 1894 zu vermiethen.
Näheres Sandgrube 43¹¹.

Ein möbl. Zimmer ist von sofort zu vermiethen Schäferei 15¹.

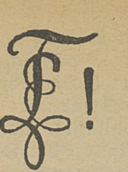
Lastadie Nr. 3
ist eine herrsch. Wohnung von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör und Garten vom 1. April oder früher zu vermiethen. Besichtigung von 11—3 Uhr.


Ornitholog. Verein.
Sitzung
Donnerstag, d. 2. Novbr. 1893, 8 Uhr,
im Restaurant **Zum Luftdichten,** Hundegasse Nr. 110¹.
Tagesordnung:
1. Wahl.
2. Beschlußfassung über die Art der Feier des Stiftungsfestes.
3. Vorlesung über Wanderungen der Vögel.
4. Diverses. (4058
Der Vorstand.



Ruder-Club „Victoria".
Mit Freitag, den 3. November, beginnen wieder unsere dieswinterlichen Turnabende. Dieselben finden regelmäßig jeden Freitag, von 8—10 Uhr Abends, in der städtischen Turnhalle statt. (4031
Der Vorstand.

Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 2. Novbr. 1893, Abends 8 Uhr,
Heil. Geistgasse 82.
2. Vortragsabend für die Mitglieder und ihre Familien.
Vortrag des Hrn. Oberlehrer **P. Suhr:**
„Die flüssige Kohlensäure, ihre Darstellung und Verwendung."
Experimental-Vortrag.
Es schließt sich hieran eine Besichtigung der Kohlensäurefabrik der Herren **Dr. Schuster und Kaehler Freitag, den 3. November, Nachmittags 3 Uhr. Versammlung um Neugarterthor.**
Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen, doch bedürfen sie einer Einführung durch Mitglieder.
Vorher von 7—8 Uhr Bibliothek. (4034
Der Vorstand.


Burschenschafterkneipe
Sonnabend, 4. November a. c., im Bürgerbräu, Hundegasse.

Gambrinus-Halle
empfiehlt
ihren anerkannt guten Frühstückstisch
zu kleinen Preisen.
Mittagstisch
in und außer dem Hause
a 75 ₰ u. 1,00 ℳ,
für Abonnenten von 60 ₰ an.
Reichhaltige Abendspeisenkarte
auch in halben Portionen.
Jeden Donnerstag,
Abends von 6 Uhr:
Wurstpicknick,
Blut- u. Leberwurst
mit Suppe,
Fleischwurst in Bier
u. Brat-Fleischwurst
in u. außer dem Hause,
eigenes Fabrikat,
nicht mit **Fleischerwaare** zu verwechseln.
Wurst auch gewichtsweise.
Jeden Donnerstag,
von 7 Uhr ab:
Frei-Concert.
Ich empfehle ferner meine geräumigen Säle zu **Hochzeiten,** für geschlossene Gesellschaften, **Vereine** pp. und werden **Diners, Soupers,** auch einzelne Schüsseln sorgfältig und gut ausgeführt.

Donnerstag, d. 2. d. M.
Vorzügliche Rinderfleck.
Emil Schreiber,
Junkergasse 3.

Heute Abend:
Rinderfleck.
A. Thimm Wwe.,
4074) Almodengasse 1.

Reichel-Bräu.
I. Damm No. 7.
Heute Abend:
Frische
Blut- u. Leberwurst
etc.
Hochachtungsvoll
Ernst Hinze.

Café Selonke.
Olivaerthor 10.
Donnerstag, 2. November:
Kaffee-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Künstler-Abonnements-Concerte im Apollo-Saale.
Wegen des Gastspiels des **Herrn d'Andrade wird das für Sonnabend, 4. November, angekündigte II. Künstler-Abonnements-Concert** auf Dienstag, den 7. November, Abends 7½ Uhr, verschoben.
Billets bei **Constantin Ziemssen.** (4065

Wilhelm-Theater.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Donnerstag, den 2. Novbr. cr.
Gr. außerordentl. Extra-Vorstellung, vollständig neues Künstler-Ensemble.
Oscar Lee, musik. Clown u. Dompteur v. Circus Renz.
Dam.-Gesgs.-Terz. Carmen.
Two Williams excentr. Reckt.
R. Mano ung. Säng. u. Tänz.
2 Latoure leb. Marionetten
Egberts, Komiker.
Infernales, feuersp. Jongleur.
Hedwig Marga, Cost.-Soubr.
W. Glasso kom. Trapez.
Granau u. Seefeld, Duett.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Plak.

Stadt-Theater.
Donnerstag: P. P. D. **Bei erhöhten Preisen.** Gastspiel von **Francesco d'Andrade. Rigoletto.** Oper.
Freitag: P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. Die Jungfrau von **Orleans.** Tragödie.
Sonnabend: P. P. A. **Bei erhöhten Preisen.** Gastspiel von **Francesco d'Andrade. Hans Heiling.** Oper.

Weiß, gut bist doch! Gruß und Kuß.

Teo a. s. Tour auch i. Mohrg. gew. jetzt i. Köln. Anna Freitag Danzig, bitte dort zu sein.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20415 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 1. November 1893.

Der Spieler- und Wucher-Prozeß in Hannover.

Siebenter Tag der Verhandlungen.

(Schluß).

F. Hannover, 31. Oktober.

Es erscheint hierauf als Zeuge Rechtscandidat v. Klützow-Berlin: Ich bin ein entfernter Verwandter des hier mitangeklagten Frhrn. v. Zedlitz-Neukirch. Ich sagte ihm, daß ich nach Homburg gehen wolle, und daß ich im Hotel zum Englischen Hof in Frankfurt a. M. Rast machen wolle. Als ich in den Speisesaal des erwähnten Hotels kam, traf ich den Freiherrn v. Zedlitz. Dieser stellte mir den Herrn v. Meyerinck vor. Plötzlich kam ein Herr in den Saal, die Herren begrüßten ihn und v. Zedlitz sagte: Da ist ja Herr v. Lindner aus Berlin. v. Meyerinck versetzte: Den Herrn habe ich vor einiger Zeit in Helgoland kennen gelernt. v. Zedlitz sagte: Das ist ein sehr reicher Mann, mit dem könnten wir einmal ein Jeuchen wagen, der hat immer mindestens 50 000 Mk. bei sich, wir müssen aber dabei sehr vorsichtig zu Werke gehen. v. Meyerinck stimmte zu und die Herren näherten sich dem Herrn v. Lindner. — Präs.: Kam es Ihnen so vor, als sollte dieser Herr v. Lindner eingefangen werden? — Zeuge: Jawohl. — Der Zeuge bekundet im weiteren: Es wurde verabredet, in das Zimmer des Herrn v. Zedlitz zu gehen und dort Makao zu spielen. Ich wollte jedoch nur Ecartee spielen. Wir spielten etwa 10 Minuten Ecartee. Alsdann wurde gesagt, das Spiel ist doch gar zu langweilig, wir wollen lieber Makao spielen. Ich willigte ein und verlor 2500—3000 Mk. — Präs.: Wer gewann denn? — Zeuge: Herr v. Lindner. — Präs.: Das war Lichtner? — Zeuge: Jawohl, ich hörte später, daß dies Lichtner war. — Präs.: Nun, v. Meyerinck, wie kamen Sie wohl so zufällig mit v. Zedlitz und Lichtner nach Frankfurt a. M.? — v. Meyerinck: Ich kam von Hannover und Lichtner aus Berlin. Wir hatten uns verabredet, uns im „Hotel zum Englischen Hof" in Frankfurt a. M. zu treffen, um gemeinschaftlich nach Baden-Baden zu fahren. — Präs.: Was wollten Sie in Baden-Baden machen? — v. Meyerinck: Ich schuldete dem Lichtner 49 000 Mk. für Spielschulden. Lichtner wollte wenigstens 5000 Mk. von mir haben, ich sagte ihm aber, ich könne ihm das nicht geben, da ich in Baden-Baden bei Herrn Meyer einen Wechsel bezahlen müsse. Lichtner sagte: Den Meyer kenne ich, wir wollen zusammen nach Baden-Baden fahren; ich werde den Meyer veranlassen, daß er Ihnen den Wechsel prolongirt, dann können Sie mir ja die 5000 Mk. geben. Deshalb verabredeten wir, im Hotel zum Englischen Hof in Frankfurt a. M. zusammenzutreffen. — Präs.: Sie sagten doch aber, Sie hätten den Lichtner, den Sie im übrigen als Herr v. Lindner aus Berlin bezeichneten, erst vor kurzer Zeit in Helgoland kennen gelernt? — v. Meyerinck: Das ist entschieden ein Irrthum des Herrn Zeugen, ich bin noch niemals in Helgoland gewesen. — Zeuge v. Klützow: Ich hatte meine Bekundung vollständig aufrecht. Herr v. Meyerinck erzählte sogar noch, daß er dort mit seinem Sohne Sr. Majestät dem Kaiser begegnet sei und der hohe Herr seinen Sohn ganz besonders ausgezeichnet habe. — Georg v. Schierstädt: Ich kann bekunden, daß Herr v. Meyerinck genau dieselbe Erzählung einmal hier in Hannover in Offizierskreisen gethan hat. — Präs.: Nun, v. Meyerinck, fuhren Sie denn mit Lichtner nach Baden-Baden? — v. Meyerinck: Nein, Herr Präsident, Lichtner sagte mir: er wolle allein nach Baden-Baden fahren, und da noch nicht feststeht, ob der Wechsel prolongirt werden wird, so solle ich lieber inzwischen nach Homburg fahren, woselbst Fährle zur Kur weile und sehen, ob dieser mir einige tausend Mark leihen könnte. Ich befolgte den Rath Lichtners. Fährle refüsirte aber mein Anliegen mit dem Bemerken, daß er täglich mehrere Stunden mit dem Hauptmann v. Boditzka Makao spiele, und da letzterer sehr hoch spiele, so bedürfe er eines großen Kapitals. Allein, so fügte Fährle hinzu, wenn Sie heute Nachmittag sich an dem Spiel betheiligen wollen, so können Sie es thun, vielleicht gewinnen Sie etwas; sollte ich gewinnen, so will ich Ihnen auch etwas leihen. Ich betheiligte mich auch an dem Spiel und gewann eine Kleinigkeit. Fährle gewann jedoch mehrere tausend Mark und lieh mir in Folge dessen 3000 Mk. — Zeuge v. Klützow bekundet noch auf Befragen des Präsidenten: v. Zedlitz sei überhaupt nicht nach Homburg gekommen. v. Zedlitz habe ihn an einen Herrn Stamer in Homburg empfohlen und mit diesem habe er in Gemeinschaft mit Herrn Hauptmann v. Boditzka Makao gespielt. v. Boditzka habe bei diesem Spiele viel verloren, er dagegen nur sehr wenig gewonnen.

Es wird alsdann eine Karte verlesen, die Stamer und v. Klützow an v. Zedlitz geschrieben haben. Darin heißt es: „Boditzka heute nach allen Regeln der Kunst angeschossen. Heute Nacht volle zwei Stunden besoffen herumgebummelt. Bitte dem vollständig verkrachten v. Klützow zu telegraphiren, ob hierher kommst, es ist höchste Zeit, daß jetzt der Blattschuß auf Friedländer gemacht wird." — Präs.: Wußten Sie, wer unter Friedländer gemeint war? — Zeuge: Ich hörte später, daß ein Rittergutsbesitzer Landfried damit gemeint war. — Präs.: Stamer schrieb die Karte und ersuchte Sie, ebenfalls zu unterschreiben? — Zeuge: Jawohl. — Es wird alsdann zu dem Fall v. Boditzka übergegangen. v. Meyerinck giebt an, daß er den Hauptmann v. Boditzka in Oeynhausen kennen gelernt habe, dieser habe ihm über die Langweiligkeit in Oeynhausen geklagt und gefragt: ob er nicht jemanden wüßte, der gern jeut. Er habe deshalb an Lichtner geschrieben, da er dessen Spielwuth kannte. — Präs.: Wie kam denn aber Heß nach Oeynhausen? — Heß: Ich hörte von Lichtner, daß dort ein Geschäft mit Loosen zu machen sei, deshalb fuhr ich dorthin.

Der Gerichtshof beschließt, die Aussage des erkrankten v. Boditzka zu verlesen. Daraus ist hauptsächlich zu entnehmen, daß, nachdem v. Boditzka an Fährle in Homburg mehrere Tausend Mark verloren, v. Meyerinck unter dem Vorgeben, ein Rendezvous zu haben, sich entfernt habe. Sehr bald darauf sei auch Fährle fortgegangen. Er (v. Boditzka) habe beide verfolgt und habe dann v. Meyerinck an der entgegengesetzten Stelle, an der er das Rendezvous haben wollte, getroffen. Fährle und v. Meyerinck haben sich in das Hotelzimmer des letzteren begeben. Er sei ihnen in das Zimmer gefolgt, und als er die Thür öffnete, haben beide gerade die gewonnenen Goldrollen gezählt. Es habe auf ihn (v. Boditzka) den Eindruck gemacht, als hätten beide im Einverständniß gehandelt und sich nunmehr in den Raub getheilt. — v. Meyerinck bestreitet das. Das Geld sei nur gezählt worden, weil er von Fährle mit dem Hinweis auf seinen hohen Gewinn eine hohe Summe geliehen haben wollte, Fährle ihm aber beweisen wollte, daß der Gewinn nicht so viel betrug.

Es wird nun Kellner Ritzeberger vernommen. Dieser bekundet: Fährle habe eine Zeit lang mit zwei Leuten Namens Ritgeroth und Brandes im Wiener Café hierselbst Clabrias gespielt. Die letztgenannten Herren hätten sich bei ihm beschwert, daß Fährle stets gewinne. Er (Zeuge) habe nun einmal beobachtet, daß bei einem aus 32 Karten bestehenden Spiel zwei Karten, und zwar ein rothes Aß und ein Coeurbube, fehlten. Er habe deshalb gesucht und die zwei Karten bei Fährle in der Tasche gefunden. — Fährle bestreitet dies Vorkommniß. — Rentier Engelke-Berlin bemerkt: Ich bezweifle die Richtigkeit dieses Vorkommnisses, da einmal die zwei Karten dem Fährle nichts hätten nützen können, andererseits aber die Herren Ritzeroth und Brandes, insbesondere der erstere, so gewiegte Spieler seien, daß sie sich von Fährle nicht betrügen lassen würden.

Der folgende Zeuge ist Lieutenant v. Wolff: Er habe einmal in Gotha mit v. Meyerinck, Lichtner, dem Redacteur Fölzer-Berlin und noch einigen Kameraden Makao gespielt und dabei einige hundert Mark verloren. Es habe das Spiel Lichtners verdächtig vorgekommen. Er habe dies auch einigen Kameraden gegenüber geäußert, und als er hörte, wer Lichtner, der v. Meyerinck als Bankier vorgestellt sei, so habe er den Oberkellner des Hotels gefragt, wer die Karten gegeben habe. Der Oberkellner habe gesagt: v. Meyerinck habe die Karten mitgebracht, sie ihm mit der Anweisung übergeben: wenn die Karten verlangt würden, dann solle er diese Karten geben. v. Meyerinck habe die Karten nach Beendigung des Spiels wieder mitgenommen. Er habe den v. Meyerinck deshalb zur Rede gestellt. Letzterer habe geantwortet: Es sei vor längerer Zeit in Gotha mit falschen Karten gespielt worden. Als Vorstandsmitglied des Rennvereins müsse er das verhüten, deshalb habe er so verfahren. Er (v. Wolff) habe dem v. Meyerinck darauf bemerkt: Er sei doch in solchem Falle genöthigt gewesen, dies vor dem Spiel mitzutheilen. — Redacteur Fölzer-Berlin bestätigt diese Bekundung, die im übrigen v. Meyerinck im wesentlichen als richtig zugiebt. — Darauf wird die Verhandlung gegen 8 Uhr Abends auf morgen (Dienstag) Vormittags 10 Uhr vertagt.

Achter Tag der Verhandlungen.

Der Zuhörerraum ist heute wiederum von einem zumeist den besseren Gesellschaftsklassen angehörenden Publikum Kopf an Kopf gefüllt. Der heutigen Sitzung wohnen Oberstaatsanwalt Dr. Laue (Celle) und der Geh. Justizrath, Erste Staatsanwalt am hiesigen Landgericht, Dr. Lodemann, bei.

Der Präsident, Land-Gerichts-Director Heinroth eröffnet heute gegen 11 Uhr Vormittags die Sitzung. Es erscheint zunächst als Zeuge Agent Ritgeroth: Er habe nur ein einziges Mal im Wiener Café mit Fährle Clabrias gespielt. Er habe wohl bei diesem Spiel verloren, könne aber nicht sagen, daß Fährle betrogen habe, ganz besonders wisse er nicht, daß zwei Karten gefehlt haben. Dagegen habe er einmal von einem gewissen Gärtner Kunzler gehört, daß Fährle oftmals mit einem gewissen Seelmann im Café Robby Clabrias gespielt und Seelmann, der stets verliere, der Ansicht sei, daß nicht alles mit richtigen Dingen zugehe. Er sei deshalb einmal zwecks Beobachtung dieses Spieles ins Café Robby gegangen. Er habe nun wahrgenommen, daß Fährle zwei Karten habe verschwinden lassen.

Der folgende Zeuge ist Oberkellner Kirchel-Berlin: Er sei im Jahre 1884 Oberkellner im Hotel de Russie hierselbst gewesen. Sobald Samuel Seemann nach Hannover ins Hotel de Russie gekommen sei, habe sich des Abends eine Anzahl Offiziere eingefunden. Es sei Roulette gespielt und Champagner getrunken worden, den Champagner habe Seemann bezahlt. Außerdem habe er einmal gehört, daß in dem Roulette des Seemann eine zweite Kugel gefunden worden sei. — Seemann bestreitet das. Der letzte Fall betrifft einen Lieutenant v. Mülen, der angeblich nach Amerika gereist, aber dort nicht aufzufinden ist. Der Angeklagte Max Rosenberg bemerkt auf Befragen des Präsidenten: Er sei, um mit dem Lieutenant v. Mülen ein Geldgeschäft zu machen, nach Karlsruhe gefahren. Da Lichtner nach Darmstadt und Heß nach Straßburg fahren wollte, so machten wir die Reise gemeinschaftlich. Auf dem Wege von Frankfurt a. M. nach Heidelberg spielten wir gemeinschaftlich, wobei ich 900 Mk. verlor. Lichtner und Heß entschlossen sich, schließlich mit nach Karlsruhe zu kommen. Nachdem ich dem v. Mülen gegen einen Wechsel 1000 Mark geliehen, wurde vorgeschlagen, Makao zu spielen. v. Mülen verspielte dabei nach und nach 4200 Mark. v. Mülen hatte alsdann noch 1700 Mk. bar bei sich. Zunächst war das Spiel beendet und Lieutenant v. Mülen empfahl sich, um abzureisen. Sehr bald kam er zurück und sagte zu mir: Können Sie den Lichtner nicht veranlassen, noch ein bischen weiter zu spielen, ich habe mich entschlossen, mit einem späteren Zuge zu fahren. Lichtner, dem ich dies vorstellte, wollte zunächst nicht weiter spielen, da v. Mülen nur noch 1700 Mk. bar bei sich hatte. Endlich ließ sich Lichtner dazu bewegen. Er pointirte nun sehr hoch, so daß v. Mülen in kurzer Zeit 14 000 Mk. an Lichtner verlor. v. Mülen zahlte die 1700 Mk. dem Lichtner und gab ihm für die übrige Summe einen Wechsel. — Präs.: Wie viel hat denn Heß gewonnen? — Max Rosenberg: So viel ich weiß, hat Heß gar nichts gewonnen. — Präs.: Heß, was hatten Sie denn in Karlsruhe zu thun? — Heß: Ich wollte nach Straßburg fahren und da ich erst am folgenden Tage in Straßburg erwartet wurde, so blieb ich zur Gesellschaft noch in Karlsruhe. — Präs.: Das ist doch wenig plausibel. Sie konnten doch nicht ohne Grund einen Tag früher nach Straßburg fahren? — Heß: Ich hatte gar keinen Grund. — Präs.: Ich kann nur sagen, daß die Sache mit dem Fall in Oeynhausen eine frappante Aehnlichkeit hat. Es ist wirklich sehr eigenthümlich, daß Sie sich alle so ganz zufällig in Karlsruhe zusammenfanden. — Staatsanwaltsubstitut Seel: Ich will nur hervorheben, daß in allen Fällen Lichtner mit dem Angeklagten als Generalagent Winckelmann vorgestellt worden ist.

Auf Antrag des Vertheidigers, Justizrath Seckels, wird festgestellt, daß Heß sich erst am folgenden Tage in Straßburg geschäftlich zu thun hatte. Max Rosenberg giebt zu, die Accepte des v. Mülen eingelöst zu haben. — Es wird nunmehr die commissarische Vernehmung des Lieutenants v. Mülen verlesen. Dieser hat bekundet, daß Rosenberg ihm kein Geld geliehen, dagegen habe ihm Heß einige Male mehrere hundert Mark geliehen, nachdem er sich im Spielclub niedergelassen hatte. Es sei bei dem Spiel mehrere Flaschen Champagner getrunken worden. Nachdem er mehrere tausend Mark verloren, habe er sich empfohlen. Max Rosenberg sei ihm aber nachgekommen und habe ihn ersucht, doch weiter zu spielen, er könne ja wieder gewinnen. Da habe er sich nochmals verleiten lassen und habe noch 14 000 Mk., im ganzen 18 400 Mk. verloren. Er habe nichts wahrgenommen, was auf Falschspiel hindeute.

Der Staatsanwalt beantragt, noch einige Briefe aus den Handacten des früheren Vertheidigers des Lichtner, Rechtsanwalts Dr. Eschmann in Berlin, zu verlesen, die Lichtner an den genannten Anwalt geschrieben hat. — Vertheidiger Justizrath Dr. Friedmann protestirt gegen die Verlesung, der Gerichtshof beschließt jedoch dieselbe. In diesen Briefen bittet Lichtner seinen Anwalt, er solle doch sehen, daß Hamburger bleiben. Im weiteren werden Briefe von der Frau v. Meyerinck verlesen, die jedoch ohne Interesse sind. — Auf Antrag des Rechtsanwalts Lenzberg bemerken Max Rosenberg und Heß, daß Lichtner verpflichtet gewesen sei, im Sommer 1891 die 1250 Mk. zu zahlen, sie seien schließlich beinahe das Doppelte geliehen. — Der Staatsanwalt beantragt, noch die commissarische Vernehmung des Lieutenants v. Gillnhausen zu verlesen, deren Ladung bisher nicht möglich war. — R.-A. Dr. Friedmann protestirt gegen die Verlesung. — Der Gerichtshof beschließt, den Antrag des Staatsanwalts abzulehnen, da Lieutenant v. Gillnhausen sich jetzt in Wesel aufgehalten hat, es mithin möglich sei, den Zeugen hierher zu citiren. — Staatsanwaltssubstitut Seel: Alsdann beantrage ich die Ladung des Zeugen. — Die Vertheidiger protestiren dagegen. — Nach kurzer Berathung lehnt der Gerichtshof den Antrag des Staatsanwalts ab, da der Zeuge v. Gillnhausen nur für den Fall bei Pfordte in Hamburg aussagen soll, worüber bereits eine Reihe von Zeugen vernommen worden seien.

Die Beweisaufnahme ist danach beendet. — Die Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragen beide, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Plaidoyers bis morgen zu vertagen, da es ihnen bisher nicht möglich war, das umfangreiche Material in gehöriger Weise zu sichten, um die Anträge begründen zu können. Außerdem dürfte es kaum möglich sein, heute die Plaidoyers zu beenden. — Die Vertheidiger bitten sämmtlich, diesen Antrag der Staatsanwaltschaft abzulehnen.

Nach längerer Berathung des Gerichtshofes beschließt derselbe, dem Antrage der Staatsanwaltschaft stattzugeben und die Verhandlung auf morgen (Mittwoch) Vormittags 9 Uhr zu vertagen.

Gartenarbeiten im November.

Das zuerst viel verschriene Nothjahr gestaltet sich jetzt gegen das Ende des Jahres zu einem guten Durchschnittsjahr, in welchem zwar die Heu- und Stroherträge etwas knapp bleiben, dagegen die Getreide-, Kartoffel- und Futterrüben-Ernte als eine gute zu bezeichnen ist. Wir haben aber vom Rhein, der Mosel, aus Ungarn und Italien bereits jetzt Kenntniß, daß es in diesem Jahre eine Weinernte von seltener Vorzüglichkeit und sehr großer Menge giebt. Ebenso steht es mit der Fülle des Obstes und aller Arten Gemüse. Wo ist nun eigentlich Mangel an Nahrungsmitteln zur Durchbringung von Menschen und Thieren im bevorstehenden Winter? Dabei dauert die günstige Witterung für Garten- und Landbau an, die Saaten stehen vortrefflich und im Garten kann man sich bequem zum Empfang des Winters rüsten. Man soll also die milden Tage fleißig ausnutzen, damit man später nicht nöthig hat, im Schnee das Versäumte nachzuholen. Es müssen jetzt die hochstämmigen Rosen niedergelegt aber noch nicht bedeckt werden. Zum Bedecken schaffe man Tannenäste heran, Laub ist gleichfalls bereit zu halten und die Erdbeerbeete und die Maiblumenpflanzungen erhalten jetzt wieder eine Schicht von abgebranntem Pferdedung aus den Mistbeeten. Treten Regentage ein, so ist das Durchputzen der Gewächshauspflanzen vorzunehmen. Während bei schönem Wetter noch immer täglich die Kalthäuser reichlich gelüftet werden, unterläßt man dies sofort bei Eintritt rauher Witterung, was sich eigentlich von selbst versteht. Das Laub der Bäume ꝛc. spielt im Haushalte der Natur eine wichtige Rolle. Schon ist dasselbe von Gelb und Roth durchsetzt und in kurzem wird es abgefallen sein. Es ist eine weit verbreitete Ansicht, daß der herbstliche Laubfall durch den Frost veranlaßt wird, eine Meinung, die sich auf die Beobachtung stützt, daß dort, wo die Temperatur im November oder auch schon zeitiger unter Null sinkt, in den Frühstunden, welche auf eine kalte Nacht folgen, das Laub massenhaft abfällt. Daß der Frost mit dem Laubfalle in irgend einem Zusammenhange steht, kann deshalb nicht zweifelhaft sein, daß er aber nicht immer die unmittelbare Veranlassung ist, geht daraus hervor, daß der Laubfall nicht sofort eintritt, wenn beblätterte Pflanzen schon im August oder September einer Temperatur unter Null ausgesetzt werden und andererseits auch daraus, daß das Laub der Linden, Rüstern, Ahorn, Kirschen ꝛc. auch dann abgeworfen wird, wenn im Herbst gar keine Fröste auftreten, wie es in diesem Jahre bei uns an der Seeküste der Fall ist. Es ist dies um so augenscheinlicher, da der Laubabfall auch in denjenigen Gebieten alljährlich wiederkehrt, in denen der kurzen Regenzeit eine lange Periode der Trockenheit und Hitze folgt. Eine Gefährdung der Transpiration der Pflanze, welche nach neuen Untersuchungen von Marilaun das Abfallen des Laubes bewirken, kann ebenso wohl durch Hitze wie durch Kälte veranlaßt werden. Unter Transpiration der Pflanzen versteht man die Abgabe von dunstförmigem Wasser an die umgebende Luft, also Ausdünstung des Wassers. Der Wasserdampf erhebt sich aus jenen an die Luft angrenzenden Zellen der Pflanze in derselben Weise, wie aus feuchten, unorganischen Körpern und freien Flüssigkeiten. Von den Stoffen, welche in den Säften der Pflanze gelöst enthalten sind, verdampfen gleichzeitig mit dem Wasser nur diejenigen, welche die Eigenschaft haben, bei derselben Temperatur wie das Wasser, aus tropfbar flüssigem in dunstförmigen überzugehen. Alle übrigen bleiben zurück und die natürliche Folge davon ist, daß die Säfte in den ausdünstenden Zellen concentrirter werden, damit aber auch zugleich die Fähigkeit erhalten, aus der Umgebung Flüssigkeit anzuziehen und aufzusaugen. Schließen nun zwei Zellen aneinander, deren Säfte denselben Concentrationsgrad besitzen und kommt nur eine in die Lage, Wasser auszudünsten, so wird der bisherige Gleichgewichtszustand zwischen beiden gestört. Es herrscht aber das Bestreben, das Gleichgewicht wieder herzustellen und es nimmt die Zelle, deren Säfte durch Verdunstung des Wassers concentrirter geworden sind, wässrige Flüssigkeit aus der Nachbarzelle auf. Denkt man sich nun eine Kette saftreicher Zellen, welche durch filtrationsfähige Wände miteinander verbunden sind, in der Weise gelagert, daß nur das oberste Endglied der Kette an die atmosphärische Luft angrenzt, so wird der durch Ausdünstung concentrirter gewordene Saft dieser obersten Zelle zunächst auf die unmittelbar angrenzende, tiefere Zelle eine Saugwirkung ausüben und so fort. Ein solcher ausgleichender Strom existirt nun thatsächlich bei allen lebenden Pflanzen. Ist der Erdboden in Folge großer Trockenheit einem vollständigen Austrocknen nahe und die Luft heiß, so ist für jede von der Luft umspülte Pflanze das Abwerfen der transpirirenden Blätter eines der besten Schutzmittel gegen die Gefahren einer zu weit gehenden Ausdünstung. Auf diese Weise werden viele subtropische und tropische Pflanzen vor dem gänzlichen Vertrocknen bewahrt. Ueber die Beziehungen zwischen dem Laubabfalle und dem Eintritt der Temperatur unter Null gelegentlich ein Mal etwas. R.

Zuschriften an die Redaction.

Rosenberg, 25. Oktober.

Eine Anzapfung der „Danziger Zeitung" durch das „Westpreußische Volksblatt" in den Nummern 228 und 242 dieses Jahres veranlaßt mich, die Redaction um gefällige Aufnahme nachstehender Zeilen ergebenst zu bitten.

Die Nummern 228 und 242 des „Westpr. Volksblattes" enthalten Artikel, überschrieben: „Zur Ehrenrettung des am 1. Oktober 1848 zu Graudenz verstorbenen Seminardirectors a. D. **Ehrendomherrn und Pfarrers Dietrich**". Diese Artikel stammen von dem Herrn Stadtarchivar H. Frölich zu Graudenz, der an einer Geschichte der Stadt und des Kreises Graudenz arbeitet, welche u. a. auch eine Biographie des um die Stadt Graudenz so hochverdienten Domherrn Dietrich enthalten soll. Dietrich hatte bekanntlich über den Eingang zur Kirchhofspforte, zu welchem Bau Graudenzer Bürger aller Confessionen beigesteuert hatten, die Worte setzen lassen: „Wir glauben alle an einen Gott und die Liebe vereinigt uns alle!" Diese Inschrift wurde in der Nacht des 9. August 1858 durch drei Jesuitenpaters zerstört: **Pottgeisser**, Haßlacher etc.

Um das Andenken Dietrichs zu ehren und der Stadt zu erhalten, hatten die städtischen Behörden von Graudenz beschlossen, am 9. August 1892 das Bildniß des Domherrn Dietrich mit der von den Jesuiten zerstörten Inschrift im Stadtverordnetensaale aufzustellen. Mir war es bekannt geworden, daß ein naher Verwandter des Domherrn, der Lehrer Behrendt in Rosenberg, ein Sohn von Dietrichs Schwester, zur Erhöhung der Feier dem Magistrat zu Graudenz den Ehrenbürgerbrief übersandt hatte, welchen die Stadt Graudenz dem Domherrn Dietrich am 1. September 1846 ausgestellt hatte. Ich hielt es für meine Pflicht, diesen Umstand im Juli 1892 der Presse zu übergeben, weil mir eine Anzahl noch lebender Schüler Dietrichs bekannt und befreundet ist. Diese Correspondenz habe ich sowohl der „Danziger Zeitung" als auch noch einigen anderen Zeitungen eingesandt, wo dieselbe ebenfalls Aufnahme gefunden hat. Ich hatte in jener Correspondenz noch Folgendes geschrieben: „Ich bin zu der Mittheilung autorisirt, daß Dietrich dem Freimaurerorden angehörte und Meister vom Stuhl gewesen ist. An seinem Todestage traf ein vom 28. September 1848 datirtes Schreiben des Bischofs Sedlag ein, welches den toleranten Domherrn und Seminardirector aufforderte, entweder aus dem Freimaurerorden auszutreten, oder dem geistlichen Stande zu entsagen. Der Tod bewahrte den würdigen Mann vor dem Schmerz, von diesem Schriftstück Kenntniß zu nehmen." Dies zur Erklärung meiner heutigen Zuschrift.

Herr Frölich beginnt nun in dem „Westpreußischen Volksblatt" Nr. 228 und 242 seine „Ehrenrettung" des Domherrn Dietrich mit folgenden Worten: „Von Zeit zu Zeit taucht in der periodischen katholischen Presse irgend eine Behauptung auf, welche darauf schließen läßt, Domherr Dietrich sei ein schlechter Priester gewesen. Ein Versuch der Widerlegung ist nie gemacht worden." Herr F. hat Dietrich und sein segensreiches Wirken noch selbst gekannt. Er theilt einige Correspondenzen mit, welche zwischen Dietrich und Sedlag gewechselt sind und welche dem Domherrn nur zur höchsten Ehre gereichen und kommt auch auf die qu. „Inschrift", welche aus einem huldvollen Schreiben des Königs Friedrich Wilhelm IV. stammt, welches dieser in Folge mehrerer toleranter Handlungen des Pfarrers und Domherrn Dietrich an denselben gerichtet hatte.

Daß Hr. Frölich sich an das „Westpr. Volksblatt" gewandt, beweist, daß er vor die richtige Schmiede gekommen, denn das Blatt hat die Unverfrorenheit, zu erklären, es freue sich über die F.'schen Zuschriften, aber es müsse darauf beharren, daß auf Dietrich ein Makel ruhe, so lange es heiße, derselbe sei ein Freimaurer gewesen.

Was weiß die Kaplanspresse von der Freimaurerei? Das „W. V." hat seine Kenntniß hierüber sicher aus Ammenmärchen geschöpft und möchte die Leute mit einem Freimaurer ebenso graulich machen, wie mit dem Gottseibeiuns selbee. Weiß das fromme Blatt denn nicht, daß der Freimaurerorden Männer von höchstem Rang und Stand zu seinen Mitgliedern zählt; und auf allen diesen Personen sollte deswegen ein Makel haften?! Aber es kommt noch besser: Das Blatt behauptet mit dreister Stirn: „Offenbar ist die Stelle, welche den Rosenberger Correspondenten der „Danziger Zeitung" autorisirt hat, den Inhalt der qu. Correspondenz zu bringen, der Herr Lehrer Behrendt in Rosenberg selbst, der Neffe des Domherrn Dietrich, welchem der Nachlaß seines „geistlichen" Onkels vielleicht zugänglicher war, oder der aus guter Erinnerung schöpfte." Welche Ahnung hat das Blatt von den Beziehungen, die ich, meine Familie, eine Anzahl befreundeter Personen zu Dietrich selbst, sowie mehreren seiner Verwandten unterhalten haben, und die in mehreren Fällen fast sechszig Jahre zurückreichen?! Ich halte mich für berechtigt, auch den Schluß der Randglossen aus Nr. 228 des „Westpr. Volksbl." mitzutheilen, wo es wörtlich heißt: „Was die Graudenzer Inschrift betrifft, so enthält dieselbe im Sinne des Königs, von dem sie angeblich in letzter Linie herrührt, nichts Anstößiges, da sie sich nicht auf Glaubenssachen, sondern auf die christliche Liebe überhaupt bezieht, die wir Katholiken unsern andersgläubigen Mitbürgern von Herzen gern zu Theil werden lassen. In ihrer Allgemeinheit aber läßt sie auch den Sinn zu, daß jeder Glaube gleich wahr und gut sei, (selbstverständlich! D. Ref.) es also gleichgiltig sei, was man glaube. Und nur darum wurde die „verfängliche Inschrift" während der Jesuitenmission beseitigt." (sic!) Nach dieser Erklärung des „Westpr. Volksbl.", daß die Jesuiten durch die Zerstörung der Inschrift auf ihre Weise die „Ehrenrettung" des Domherrn Dietrich bewerkstelligt haben, hätte man wohl von Herrn Frölich, der Geschichte schreiben will, erwarten sollen, daß er von „dieser Art Ehrenrettung" genugsam erbaut sein müßte; aber auch er findet trotzdem einen Makel darin, daß Dietrich Freimaurer, Maçon, gewesen sei. Er wandte sich daher an den Herrn Bischof Redner nach Pelplin, von wo Hr. F. die Antwort erhielt, daß actenmäßig über die Freimaurergeschichte des Domherrn Dietrich nichts aufgefunden sei. Selbstverständlich kann es keinem Menschen einfallen, solchen Bescheid anzuzweifeln. So weit der Sachverhalt.

Was nun Herrn Frölich und seine Geschichtsschreibung anbetrifft, so hat wohl jeder das Recht, zu verlangen, daß dieselbe in unparteiischer, nicht confessioneller Weise erfolge; es sieht aber gerade so aus, als solle ein Ketzergericht über den würdigen, verdienstvollen Todten gehalten werden. In welcher Weise ich zu jener Veröffentlichung „autorisirt" worden bin, das ist mein Geheimniß, und ich bin darüber keiner Inquisition, sondern lediglich der Redaction der „Danziger Zeitung" Rechenschaft schuldig. Hätte Herr Frölich sich als Geschichtsforscher durch die Redaction der „Danz. Ztg." an mich gewandt, so hätte ich ihm wohl die nöthigen Fingerzeige gegeben, wie und wo er die sichersten Aufschlüsse hätte erhalten können. Aber durch Ueberrumpelung und kühne Deductionen einer Presse, die verlangt, daß schon achtjährige Kinder zur regelmäßigen Beichte gezwungen werden sollen*), erreicht er natürlich nicht seinen Zweck. Indessen will ich Herrn Frölich entgegenkommen. In Pelplin existirt also kein Actenstück über die qu. Angelegenheit. Dietrich war denuncirt, er wäre Freimaurer und Meister vom Stuhl. Dieses Schreiben kam im Original aus Pelplin nach Graudenz. Dasselbe enthielt eine Randverfügung vom 28. September 1848. Am 1. Oktbr. 1848 starb der Domherr D. Der Oberlehrer Müller war Testamentsvollstrecker Dietrichs. Diesem wurde das qu. Schriftstück zugestellt. Müller hat den Anverwandten und Erben des Verstorbenen, zu denen doch bekanntlich mehrere Personen, als die Behrendt'sche Familie, gehörten, den Inhalt des Schriftstücks an der Bahre des Todten mitgetheilt, das **Schreiben aber an sich genommen.** Da durch den Tod Dietrichs die Sache erledigt war, ist es auch erklärlich, daß keine Acten angelegt sind. Mir persönlich ist diese Sache schon seit meiner frühesten Jugend bekannt. Zu weiteren Eröffnungen halte ich mich nicht berechtigt oder verpflichtet. Herr Frölich ist nach seiner Angabe seit 1842 in Graudenz. Er muß also den Seminaroberlehrer Müller gekannt haben. Ich weiß nicht, ob derselbe noch lebt. Wenn Hr. Frölich in dem literarischen Nachlasse Müllers nachforschen wollte, so würde er hier unbedingt das finden, was er in Betreff der Domherr Dietrich'schen Angelegenheit zu seiner merkwürdigen „Ehrenrettung" desselben zu besitzen wünscht. Auf die Anzapfungen des „Westpr. Volksblatts" werde ich nicht mehr antworten, würde **dem Blatte** aber sehr verbunden sein, wenn es diese

*) Vergl. Artikel in der Beilage Nr. 42 („Kreuz und Krone") des „Westpr. Volksbl." Nr. 242 vom 20. Oktober 1893. Der Einsender.

Zuschrift „wörtlich" in seine Spalten aufnehmen möchte. Der K-Correspondent.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 31. Oktober. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 138—146. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 134—136, russ. loco ruhig, (Transito 100 nom.). — **Hafer** ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 48. — **Spiritus** still, loco per Oktober-November 22 1/8 Br., per November-Dezbr. 22 1/8 Br., per Dezember-Januar 22 1/8 Br., per April-Mai 22 Br. — **Kaffee** fest, Umsatz — Sack. — **Petroleum** loco geschäftslos, Standard white loco 4,65 Br., per Novbr.-Dezember 4,70 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 31. Oktober. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per Oktober —, per Dezember 82 1/4, per März 80, per Mai 78 3/4. Ruhig.

Hamburg, 31. Oktober. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker I. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Oktober 13,37 1/2, per Dezbr. 12,97 1/2, per März 13,22 1/2, per Mai 13,35. Ruhig.

Bremen, 31. Oktober. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Loco 4,45 Br. Stetig.

Mannheim, 31. Oktbr. Productenmarkt. **Weizen** per Novbr. 15,10, per März 16,10, per Mai 16,30. **Roggen** per November 13,85, per März 14,00, per Mai 14,00. **Hafer** per Novbr. 15,05, per März 15,35, per Mai 15,45. **Mais** per Novbr. 11,00, per März 11,50, per Mai 11,50. — Morgen Feiertag.

Havre, 31. Oktbr. **Kaffee.** Good average Santos per Oktbr. 103,50, per Dezember 103,50, per März 100,50. Behauptet.

Frankfurt a. M., 31. Oktbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 264 3/8, Franzosen 240 1/4, Lombarden 83 1/2, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 149,20, Disconto-Commandit 167,40, Dresdener Bank 130,10, Berliner Handels-Gesellschaft 127,20, Bochumer Gußstahl 109,40, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 138,30 Harpener 122,90, Hibernia 109,60 excl., Laurahütte 98,70, 3% Portugiesen —, italienische Mittelmeerbahn 84,80, schweizer Centralbahn 114,40, schweizer Nordostbahn 104,70, schweizer Union 74,60, italien. Meridionaux 105,20, schweiz. Simplonbahn 56,70, Mexikaner 59,30, Italiener 78,30. Matt.

Wien, 31. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 96,77 1/2, do. 5% do. —, do. Silberrente 96,65, do. Goldrente 119,45, 4% ungar. Goldrente 116,15, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 144,50, Anglo-Aust. 148,50, Länderbank 246,00, Creditact. 333,00, Unionbank 249,00, ungar. Creditact. 408,50, Wiener Bankverein 121,60, Böhm. Westbahn 366,50, Böhm. Nordb. 213,00, Busch. Eisenbahn 452,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalb. 237,25, Galizier —, Ferd. Nordb. 2870, Franzosen 302,00, Lemberg-Czern. 257,50, Lombard. 102,00, Nordwestbahn 213,50, Pardubitzer 193,50, Alp.-Mont.-Act. 50,75, Tabakactien 191,00, Amsterdamer Wechsel 105,45, Deutsche Plätze 62,42 1/2, Londoner Wechsel 127,05, Pariser Wechsel 50,45, Napoleons 10,09, Marknoten 62,42 1/2, Russ. Banknoten 1,32 1/4, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 114,10, österr. Kronenrente 95,95, ungar. Kronenrente 93,35.

Amsterdam, 32. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 154, per März 164. Roggen per Oktober —, per März 112. Rüböl per Mai 113.

Antwerpen, 31. Oktbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 11 1/2 bez. und Br., per Okt. 11 1/2 Br., per Novbr.-Dezbr. 11 5/8 Br., per Januar-März 11 3/4 Br. Ruhig.

Paris, 31. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** träge, per Oktbr. 20,20, per Novbr. 20,30, per Nov.-Febr. 20,60, per Jan.-April 21,00. — **Roggen** ruhig, per Oktober 14,20, per Januar-April 14,60. — **Mehl** matt, per Oktbr. 42,60, per Novbr. 42,70, per Novbr.-Febr. 43,20, per Jan.-April 44,10. — **Rüböl** weich., per Okt. 51,75, per Novbr. 52,00, per Novbr.-Dezbr. 52,00, per Jan.-April 53,50. — **Spiritus** fest, per Oktbr. 34,50, per Novbr. 35,00, per Nov.-Dezember 35,25, per Jan.-April 36,50. Wetter: Frisch.

Paris, 31. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,17 1/2, 3% Rente 98,17 1/2, 4% Anleihe —, 5% italienische Rente 78,95, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 93,25, III. Orientanleihe 68,25, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,90, 4% unific. Aegypter 103,30, 4% span. äuß. Anleihe 60 7/8, conv. Türken 22,07 1/4, türk. Loose 86,20, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 450,00, Franzosen 615,00, Lombarden —, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 579, Banque de Paris 615, Banque d'Escompte 65, Credit foncier 975, Credit mobilier —, Meridional-Actien 522, Rio Tinto-Actien 355,60, Suezkanal-Actien 2710, Credit Lyonnais 752, Banque de France —, Tab. Ottom. 384,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 3/8, Londoner Wechsel kurz 25,19, Cheques a. Lond. 25,21, Wechsel Amsterdam kurz 207,18, do. Wien kurz 196,00, do. Madrid kurz 404,00, do. auf Italien 113, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-Actien 105, Portugiesen 20,93, Portug. Tabaks-Obligationen 336, 3% Russen 80,40, Privat-Discont —.

London, 31. Okt. (Schlußcourse.) 2 3/4% Engl. Consols 97 13/16, 4% Pr. Consols —, 5% italien. Rente 79 3/8, Lombarden 8 3/4, 4% cons. Russen von 1889 2. Serie 99 1/2, convert. Türken 21 7/8, österr. Silberrente —, österreichische Goldrente —, 4% ungarische Goldrente 92 1/2, 4% Spanier 60 3/4, 3 1/2% privil. Aegypter 95 1/4, 4% unific. Aegypter 102 1/8, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/2% ägypt. Tributanleihe 98 1/4, 3% consol. Mexikaner 60 1/2, Ottomanbank 13 1/8, Suezactien —, Canada-Pacific 75 5/8, De Beers-Actien neue 15 7/8, Rio Tinto 14 1/4, 4% Rupees 65 7/8, 6% fund. argent. Anleihe 69 1/2, 5% argent. Goldanl. von 1886 64 1/2, do. 4 1/2% äuß. Goldanl. 39, Neue 3% Reichsanleih. —, Griech. Anl. v. 1881 37 1/2, Griechische Monopol-Anl. v. 1887 39, 4% Griechen 1889 27 1/2, Brasilianische Anl. von 1889 59, Platzdiscont 2 7/8, Silber 31 1/2. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,63, Wien 12,89, Paris 25,40, Petersburg 24 9/16.

London, 31. Oktbr. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 31. Oktober. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 42 sh. 3 d.

Liverpool, 31. Oktober. **Baumwolle.** Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikan. Lieferungen: Oktober-Novbr. 4 25/64 Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 4 3/8 do., Dezember-Januar 4 3/8 do., Januar-Februar 4 25/64 do., Februar-März 4 27/64 do., März-April 4 29/64 Verkäuferpreis, April-Mai 4 15/32 Käuferpreis, Mai-Juni 4 1/2 d. do.

Petersburg, 31. Oktbr. Wechsel auf London 95,35, do. Berlin 46,42 1/2, do. Amsterdam —, do. Paris 37,80, 1/2-Imperials 765, russische Prämien-Anleihe v. 1864 (gest.) 242, do. 1866 218, russ. 2. Orientanl. 101 1/8, do. 3. Orientanleihe 102, do. 4% innere Anleihe —, do. 4 1/2% Bodencredit-Pfandbriefe 154 3/4, Große russ. Eisenbahnen 243, russ. Südwestb.-Act. 110 3/4, Petersburger Discontobank 461, Petersburger intern. Handelsbank 470, Petersburger Privat-Handelsbank 383, russ. Bank für auswärt. Handel 292, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 149 1/4, Privatdiscont 5 1/2.

Petersburg, 31. Oktober. Productenmarkt. **Talg** loco 57,00, per August —. — **Weizen** loco 10,00. — **Roggen** loco 6,60. — **Hafer** loco 4,15. — **Hanf** loco 43,00. — **Leinsaat** loco 14,00. Heiter.

Newyork, 30. Oktober. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,80 3/4, Cable-Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23 3/4, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 3/8, 4% fund Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien 21 3/8, Canadian-Pacific-Actien 73, Central-Pacific-Actien 20 1/2, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 66 3/4, Illinois-Centr.-Actien 94 1/2, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 128, Louisville u. Nashvilles Act. 51 1/4, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 14, Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. 101 1/4, Northern-Pacific-Preferred-Act. 22 1/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 22 1/2, Atchison Topeka und Santa Fe-Actien —, UnionPacific-Actien 19, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 28. Silber Bullion 69 1/2. — **Baumwolle** in Newyork 8 3/16, do. in New-Orleans 7 5/8, Raffinirt. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10, rohes Petroleum in Newyork 5,60, do. Pipe line Certificates per November 72. — **Schmalz** loco 10,50, do. (Rohe und Brothers) 10,75. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 1/4. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7 18 3/8, low ord. per Novbr. 17,17, per Januar 16,50. — **Weizen** eröffnete stetig, schwächte sich dann etwas ab auf bedeutende Lagervorräthe in Newyork und auf Zunahme der sichtbaren Vorräthe, erholte sich später auf Deckungen der Baissiers und auf das Gerücht von der unmittelbaren Aufhebung der Shermanacte. Schluß stetig. — Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, entsprechend der Mattigkeit in den Weizenmärkten, später erholt auf erneute Exportnachfrage. Schluß sehr fest.

Newyork, 31. Okt. Weizen-Verschiffungen in der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 60 000, do. nach Frankreich 14 000, do. nach anderen Häfen des Continents 75 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 39 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Quarters.

Chicago, 30. Oktober. Börsenfeiertag.

Productenmärkte.

Königsberg, 31. Oktbr. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 759 Gr. 135, 754 Gr. 135,50, 764 Gr. 137,50 M bez., rother 759 Gr. bes. 126, 759 Gr. 134, 754 Gr. 134,50, 135,50, 758 Gr. blauspitzig 132,25 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 765 Gr. 112, 733 Gr. 113 M per 714 Gr., russ. 715 Gr. 87, bes. 86, 730 Gr. 87, 740 Gr. bes. 86 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. kleine russ. 69, 70, 71, 72 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 122 M bez., russ. vom Boden 90 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 124, russ. 97, 102, 103, 104, große 120, 124, 125, 130, fein 108, 112, Victoria- 123, 123,50, 125, 132, 145 M bez., graue 125, 133 M bez., grüne 130 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 110, 112, 113, zerschlagen 111,50 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 136, mittelgroße 145 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. kleine 83 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 206, 210 M bez., feine russ. 183, 185 M bez., feine russ. 183, 185 M bez., mittle 174 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 140, 144, bes. 134, ger. 108, Hanfsaat russ. 163, 164 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. grobe 77, mittel 70, bes. 66, 67, 67,50, dünne 67, 67,50, 68 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. bes. 67,50 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 51 3/4 M Gd., nicht contingentirt 32 1/4 M Gd., per Oktober Regulirungspreis 32 1/2 M, per Novbr.-März nicht contingentirt 30 M Gd., per Frühjahr 1894 nicht contingentirt 32 M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 31. Oktober. Getreidemarkt. **Weizen** loco matt, 139—141, per Oktober 141,00, per Novbr.-Dezember 141,00. — **Roggen** loco matt, 120—122, per Oktbr. 122,00, per Nov.-Dezbr. 122,00. — Pomm. **Hafer** loco 157—162. — **Rüböl** loco still, per Oktbr. 46,00, per April-Mai 47,00. — **Spiritus** loco behpt., mit 70 M Consumsteuer 31,80, per Okt.-Nov. 30,50, per April 32,00. — **Petroleum** loco 8,85.

Magdeburg, 31. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, neue 14,20, Kornzucker excl., 88% Rendem. 13,30, neue 13,45, Nachproducte excl., 75% Rendement 11,20. Ruhig. — Brodraffinade I. —. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,60 bez. und Br., per November 13,02 1/2 bez., 13,05 Br., per Dezember 13,02 1/2 Gd., 13,07 1/2 Br., per Januar-März 13,15 bez., 13,20 Br. Stetig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 31. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Maria Emilie, Scharmberg, Gent, Dachpfannen.

Gesegelt: Emperor, Lovic, Cherbourg, Holz. — Alfred (SD.), Sprenger, Kjöge, Kleie.

1. November. Wind: N., später WNW.

Angekommen: Nökken, Jensen, Korsör, Ballast.

Im Ankommen: 1 Bark, 1 Dampfer.

Plehnendorfer Kanalliste.

31. Oktober.
Schiffsgefäße.

Stromauf: 2 Dampfer mit div. Gütern, 1 Kahn mit Kohlen.

Stromab: L. Rostowski, Kruschwitz, 75 T. Zucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser. — C. Büttner, Dt. Eylau, 45 T. Weizen, P. Simson, — Joh. Patzer, Dt. Eylau, 45 T. Roggen, G. Blum, — Jacob Kupjecki, Schwetz, 100 T. Zucker, — Joh. Brodowski, Mewe, 100 T. Zucker, — Joh. Hein, Hirschfeld, 50 T. Zucker, Wieler u. Hartmann, — Julius Buttgereit, Königsberg, Espen-Rundhölzer, Priester, — Gust. Hoffmann, Reimannsfelde, 18 000 St. Ziegel, Grams, — D. „Wanda", Graudenz, div. Güter, F. Krahn, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 31. Oktober. Wasserstand: 1,53 Meter über 0.
Wind: NW. Wetter: trübe, Regen.
Stromab:
Stachowski, Diverse, Thorn, Danzig, Stückgut.
Gatzke, Winiawski, Wloclawek, Neufahrwasser, 125 400 Kgr. Melasse.
Donning, Winiawski, Wloclawek, Danzig, 89 073 Kgr. Roggen.

Fremde.

Walters Hotel. Contre-Admiral Thomsen a. Berlin, Inspecteur der Marine-Art. Gehl a. Berlin, Capitän-Lieutenant. Mittelstädt nebst Gemahlin a. Graudenz, Hauptmann. Siemens nebst Gemahlin a. Hirschfeld, Fabrikdirector. Frau Rittergutsbesitzer Bölcke nebst Frl. Tochter a. Barnewitz. Müller a. Berlin, Major. Krause a. Marienwerder, Hauptmann. Brunkow a. Stettin, Müller a. Königsberg, Beyer a. Gerdauen, Raff, Lambertz, Katz und Wendel a. Berlin, Gnadenfeld a. Breslau, Hütte a. Goslar, Schrader a. Rostock, Günther a. Posen, Kehrmann a. Haste, Gelb a. Dortmund, Gilbermann a. Sommerfeld, Jacob a. Braunschweig, Schmidt a. Steeg, Grabowski a. Inowrazlaw, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Maase a. Pr. Stargard, Rechtsanwalt. Hoffmann a. Berlin, Ingenieur. Hann a. Ratibor, Windberg a. Hannover, Berger a. Remscheid, Wulffers a. Hannover, Kuntze a. Mainz, Kaiser, Wenke, Kann, John, Lessenheim, Kaluske und Peter a. Berlin, Kaul a. Chemnitz, Wolff a. Rybnick, Nissen a. Hamburg, Cathrein a. Köln, Steinert a. Königsberg, Schädle a. Isny, Goldstein a. Elbing, Mennig a. Stettin, Meixner a. Kassel, Stützke a. Hamburg, Schwarz a. Königsberg, Kaufleute.

Doering's Seife mit der EULE
die preiswertheste beste und mildeste Toilette-Seife.
Preis 40 Pfg.

Durch den täglichen Gebrauch der in Qualität unübertrefflichen und überall à 40 Pfg. pro Stück käuflichen **Doering's Seife mit der Eule** wird ebenso schöner Teint, jugendfrisches Aussehen conservirt wie auch bewirkt. **Doering's Seife mit der Eule** verhütet, was die sodahaltigen, ätzscharfen Füllseifen hervorrufen, nämlich: Röthen und Kupfern der Haut, vorzeitiges Erschlaffen und Welken derselben, Brennen und Spannen nach dem Waschen.
Zu haben in den Apotheken, Parfümerien und Droguerien.

Bad Nauheim, Oktober. Der Versuch des Herrn Sanitätsrath Dr. Müller, in seiner, unmittelbar am Kurpark gelegenen „Villa des Fleurs" eine Kinderheilstätte Emma-Heim zu errichten, in der Kinder der sog. besseren Stände ohne Begleitung Erwachsener Aufnahme finden, hat sich im Laufe des verflossenen Sommers so vorzüglich bewährt, daß Herr Dr. Müller beschlossen hat, die Anstalt auch im Winter geöffnet zu lassen. Mit Genehmigung der Regierung werden von jetzt an die Soolbäder in der Villa selbst verabreicht. Zur Behandlung können Kinder von zwei bis vierzehn Jahren aufgenommen werden, deren Leiden den Gebrauch unserer Heilquellen erfordern, vor allem skrophulöse Erkrankungen, Rhachitis, Rheumatismus, Erkrankungen der Nerven und des Herzens. Die Ueberwachung und Pflege der Kinder, die Familienanschluß finden, geschieht durch die treffliche Leiterin der Anstalt, Frau Sanitätsrath Dr. Müller und durch Diakonissinnen. Für Nauheim war die Errichtung der Kinderheilstätte ein Bedürfniß; möge sich so glücklich wie der Anfang auch deren Weiterentwickelung gestalten.

Der köstlichste Wohlgeschmack. Obwohl die Vanille das feinste Gewürz und geeignet ist, selbst einfachen Gerichten hohen Reiz zu verleihen, ist sie ihres hohen Preises wegen in der bürgerlichen Küche nicht heimisch. Heute können wir die Vanille-Schoten ganz entbehren. Der Körper, der der Vanille ihr köstliches Aroma verleiht, das Vanillin, ist in seiner chemischen Zusammensetzung erforscht und seine Ausscheidung in reinem Zustand den Chemikern Dr. Wilhelm Haarmann in Holzminden und Dr. Ferd. Tiemann, Professor der Chemie an der Universität zu Berlin, gelungen.

Das reine Vanillin, welches keine schädlichen Beimengungen besitzt, wird entsprechend der Menge, wie es in der allerfeinsten Vanille enthalten ist, mit Zucker verbunden und in den Originalpäckchen von Haarmann und Reimer (Generalvertreter Max Elb in Dresden) in den Handel gebracht. Nur diese von den Patentinhabern und Fabrikanten selbst hergestellten Päckchen bieten dem Publikum Garantie für Reinheit und stets gleichmäßige Ausgiebigkeit. Das Aroma ist in dieser Form sofort löslich, theilt sich daher beim Backen und Kochen den Speisen und Getränken schnell mit, verursacht auch nicht wie die Vanille häßliche schwarze Punkte in den Gerichten und braucht nicht mit gekocht, sondern nur mit den Speisen gut verrührt zu werden.

Holz-Lieferung.

Zur Swine-Regulirung soll die Lieferung von

1. 2234,0 cbm kiefernen Spundpfählen,
2. 115,5 „ kiefern Kantholz,
3. 13,75 „ eichen Kantholz,
4. 1043,0 „ kiefern Rundholz,
5. 22,0 „ kiefernen Bohlen

in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Montag, d. 20. Novbr. 1893, Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspection aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1 M Schreibgebühren für jedes Loos übersandt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Swinemünde, d. 28. Okt. 1893.
Der Hafen-Bauinspector.
Eich.

Auctionen!

Im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Bekanntmachung.

Freitag, den 3. November cr., Vormittags 10 1/4 Uhr, werde ich in Bischofswerder auf dem Marktplatze
1 nußbaum Kleiderschrank,
1 Vertikow, 1 Regulator,
1 Sopha, 6 Rohrstühle, 1 großen Wandspiegel, 1 Teppich und 2 Bilder
zwangsweise öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Dt. Eylau, 31. Oktober 1893.
Sadowski,
Gerichtsvollzieher.

Loose:

Ulmer Münsterbau-Lotterie à 3 M,
Rothe Kreuz-Lotterie à 3 M,
Dirschauer Silberlotterie à 1 M,
Massower Gold- und Silber-Lotterie à 1 M,
Treptower Silber-Lott. à 1 M,
zu haben in der Exped. der Danziger Zeitung.

Loose à 3 M:
Berliner Rothe Kreuz-Lotterie,
Ulmer Münsterbau-Lotterie.
Theodor Bertling.

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (1581
Auf Wunsch Ansichtssendungen.

Maschinenbauanstalt und Eisengießerei vorm. Th. Flöther, Gassen i. L.

Filiale Bromberg

empfiehlt

ab ihrem Lager in Dirschau, Bahnhofsstraße,

ihre anerkannt vorzüglichen ein- und mehrschaarigen Pflüge, Patent-Normalpflüge, ein- bis sechsspännige Roßwerke, Dreschmaschinen mit Schüttel- und Siebwerk, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Quetschen, Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher.

Viehfutter-Schnelldämpfer, Patent Ventzki etc. etc.

Kataloge und Preislisten gratis und franco.

(3796

Stollwerck'sche Brustbonbons Packet 25 & 40 Pf.

nach Vorschrift des Geh. Hofrat Prof. Dr. Harless in Bonn,

sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hülfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Warnung.

Doering's Seife mit der Eule
wird nachgeahmt
und als ächt zu verkaufen gesucht.
Aechte Doering's Seife
muß auf Etiquette und Seife die Aufschrift tragen:
mit der Eule
und eine grüne Verschlußmarke habend, lautend:
Nur garantirt ächt, wenn bezeichnet
„mit der Eule".
Nur solche hat auf den Teint und die Schönheit der Haut die bekannte Wirkung.
Preis: 40 Pf. — Käuflich überall.

Ich empfehle die
ff. gebrannten Java-Kaffees
der Firma **A. Zuntz sel. Wwe.**, Königl. Hoflieferant, Bonn, Berlin, Hamburg. (1889
A. Lindemann, Breitgasse 54|55.

Oehmig-Weidlich-Seife

Aromatische Haushaltseife von C. H. Oehmig-Weidlich Zeitz & Basel
Fabrik feiner Seifen & Parfümerien.

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.**
Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.
Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.
Jedes Stück trägt meine volle Firma.
Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken.

Zu haben in **Danzig** bei: Otto Boesler, Heil. Geistgasse 47, C. A. Bracklow, 1. Damm 22/23. Gebr. Dentler, Fischmarkt, A. Fast, Langenmarkt 33/34, F. E. Gossing, Jopengasse, Rudolf Gromoll, Pfefferstadt, George Gronau, Friedr. Groth, 2. Damm 15, Gustav Heinecke, Hundegasse 98, Herm. Helfer, Emil Hempf, Brodbänkengasse, William Hintz, Materialw., Alois Kirchner, Poggenpfuhl 73, V. L. von Kolkow, Weidengasse 32, A. F. Krüger, Langgarten, A. Kurowsky, Breitgasse 108, J. M. Kutschke, Langgasse 4, Rich. Lenz, Brodbänkengasse 43, Carl Lindenberg, Breitgasse 131/32, Max Lindenblatt, Heil. Geistgasse 131, Albert Meck, Heil. Geistgasse, R. Minzloff, Langgarten 111, Bruno von Münchow, Gartengasse 5, Albert Neumann, Drogengeschäft, Hans Opitz, Gr. Wollwebergasse 21, Carl Paetzold Nachf., Hundegasse 38, C. H. Papke, Weidengasse, F. Pawlowsky, Pfefferstadt 67, Otto Pegel, Weidengasse, Otto Perlewitz, Materialwaarenhandl., Carl Pettan, Brodbänkengasse, A. Schmandt, Milchkannengasse 31, M. A. Schwarz, Carl Seidel, Drogenhandl., Carl Skibbe, Langgarten, Alex. Wieck, Colonialwaarenhdl., Jul. Wolff, Langgart., Robert Zander, Wieseng. 1, Rich. Zielke, Poggenpfuhl 47, J. Zindel, Gr. Bäckergasse; in **Langfuhr** bei Georg Metzing; in **Neufahrwasser** bei Georg Bieber, Ed. Duwensee, Carl Fierke, Carl Kleist, Joh. Krupka, Frau verw. Auguste Linde, C. R. Mundt Wwe., P. Schultz (vorm. Schülke); in **Zoppot** bei: J. Paradies, Paul Senff, Benno von Wiecki. (2405
Vertreter: Alb. Rob. Wolff, Jopengasse 67 in **Danzig**.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt

gewährt ausser Feuer- und Transportversicherung:

Lebens-, Begräbnissgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und **Renten**versicherung, sowie Versicherung gegen Reise-Unfälle u. Versicherung **einzelner Personen gegen Unfälle** aller Art zu vortheilhaften Bedingungen und billigen Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit.

Zu jeder Auskunft und Vermittlung von Abschlüssen empfehlen sich:
M. Zernecke, Generalagent, Danzig, Hundegasse 53,
740) **Ernst Gehrke**, Hauptagent, Danzig, Hundegasse 36.

Beyer's Tinten.

Die beste Buchtinte ist
Beyer's Deutsche Reichs-Tinte,
die beste Copir- und Buchtinte ist
Beyer's Merkur-Tinte.
Man verlange ausdrücklich Tinten von
Eduard Beyer in Chemnitz.
Niederlage in den Schreibwaarenhandlungen der Herren W. F. Burau, Langgasse 39. Gustav Döll Nachf. J. H. Jacobsohn, Heil. Geistgasse 121. L. Lankoff, III. Damm 8. Fräul. A. M. Groszinski, Matzkausche Gasse. - Marie Ziehm, Matzkausche Gasse. A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Das Rittergut **Bohlschau**, 3 Kilometer von Neustadt Kreuz-Chaussee, evangelisches Kirchdorf, 3000 Morgen groß, darunter ca. 300 Morgen gute Rieselwiesen, 50 Morgen gutes Moor, Acker zum großen Theil 3. u. 4. Klasse, ebene Flächen, werde ich in kleinen und größeren Theilen verkaufen. Auf Verlangen können auch Rentengüter gelegt werden.

Der erste Verkaufstermin findet **Montag, den 13. u. Dienstag, den 14. November d. Js., von Vormittags 10 Uhr ab**, an Ort und Stelle auf dem Gutshofe statt. Zur Abholung der Käufer werden auf dem Bahnhofe in Neustadt Fuhrwerke bereit stehen. Bemerkt wird noch ausdrücklich, daß unter sehr günstigen Bedingungen zur Ansiedelung Parzellen erworben werden können.

Carl Filax,
Stolp.

Ein altes gut eingefürtes
Colonial- u. Schankgeschäft
in bester Lage der Rechtstadt ist mit Grundstück sofort zu verkaufen. Selbstreflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 3991 in der Expd. d. Ztg. einzur.

Eine schwarzbraune Stute, fehlerfrei, 5 1/2 jährig, fertig geritten, auch vor der Compagnie, von tadellosem Exterieur, vorzüglichen Gängen, 7", für jedes Gewicht, steht, weil 2 Pferde für die Dauer des Winters hier nicht genügende Verwendung finden, für den festen Preis von 1150 M zum Verkauf.

Beyer,
Hauptmann und Compagniechef,
Schießplatz Gruppe.

Rappstute,
edles Halbblut, Stammbaum, sicher vor der Front und auf der Jagd, vorzügliches Campagne-Pferd, sehr preiswerth verkäuflich. (4056
von Breugel,
Rittmeister,
Langfuhr, Schwadronsstall.

Ein feines Fleisch- u. Wurstw.-geschäft wird zum 1. April 94 zu miethen oder zu kaufen gesucht. Adressen unter 4072 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Dampf-Tischlerei
mit guter Kundschaft ist Umstände halber billig zu verkaufen.
R. postlagernd Pr. Holland.

Ein junger Teckel,
reine Rasse, zu verkaufen. Zu erfragen im Bierkeller bei
Schlesiger, Kasernengasse 6/7.

Alte Münzen, auch ganze Sammlungen werden stets gekauft. Off. erb. Langgasse bei Herrn Lau oder Zoppot, Schulstr. 2, bei der Post.
Pawlowski.

15 000 M sind zum 2. Januar auf sichere Hypothek zu begeben. Offerten unter 4049 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Als Privat-Lohndiener und Tafeldecker empfiehlt sich
H. Tengler,
Altstädtischer Graben 104.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.